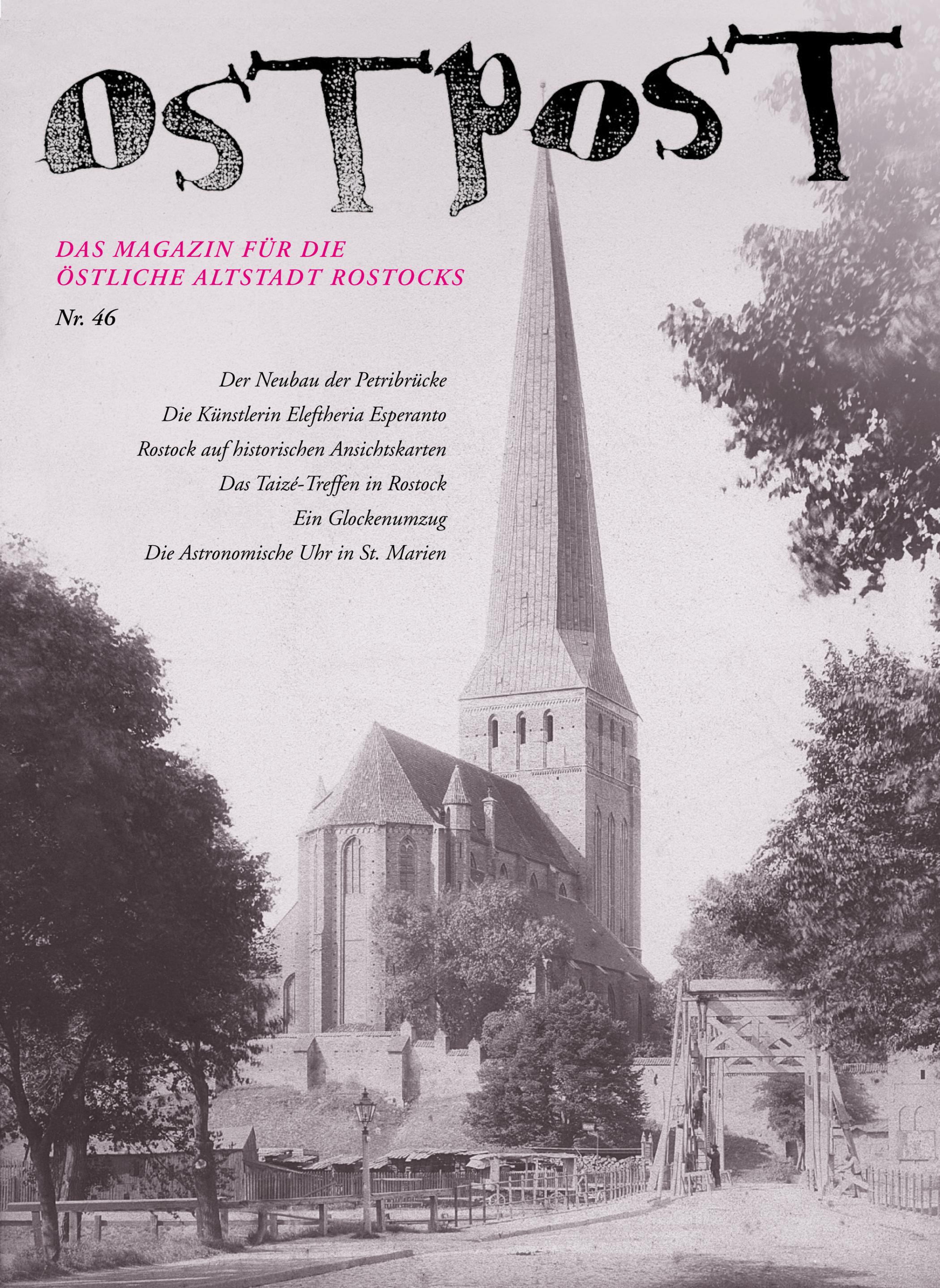


OSTPOST

*DAS MAGAZIN FÜR DIE
ÖSTLICHE ALTSTADT ROSTOCKS*

Nr. 46

*Der Neubau der Petribrücke
Die Künstlerin Eleftheria Esperanto
Rostock auf historischen Ansichtskarten
Das Taizé-Treffen in Rostock
Ein Glockenumzug
Die Astronomische Uhr in St. Marien*



Sie sind Hörgeräteträger...

- Doch Ihre Geräte befinden sich meist in der Schublade?
- Sie tragen sie nur bei Besuch oder zum Fernsehen?
- Und Sie wünschen sich einen angenehmeren Klang?

Alles rund ums Hören



...wir haben eine Lösung!

Mit dem innovativen Anpassverfahren „Natural Fitting“ können wir Ihre Hörsysteme so abstimmen, dass Klänge und Lautheit natürlicher wahrgenommen werden.

Wir stellen Ihre Hörgeräte mit „Natural Fitting“ für nur 99 € neu ein. Sind Sie nicht zufrieden, nehmen wir die Einstellungen wieder heraus und Sie bezahlen nichts.

nur 99 €

Testen Sie uns,
ganz ohne Risiko!

Natürlich leichter hören.

HÖR
KONTOR
ROSTOCK

©ulfson.de

Hörkontor GmbH · Steinstr. 10 · 18055 Rostock · Sie finden uns zwischen Rathaus und Steintor.
Tel.: 0381-337 839 92 · www.hoerkontor-rostock.de · Geöffnet Mo-Fr. 9-13 Uhr und 14-18 Uhr.



30 Jahre Altstadt-Apotheke

Im Jahr 1992 entschied ich mich, zusammen mit meinem Mann, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen und in der Wollenweberstraße 30 eine eigene Apotheke zu eröffnen. 1997 verlegte ich den Standort der Apotheke aus betriebswirtschaftlichen Gründen in die Grubenstraße. Von dort aus sind wir auch heute noch für unsere Kunden da. Zusammen mit meinem Team, das sich gerade in den letzten Jahren verjüngt, versuche auch immer Zeit für ein persönliches Gespräch zu haben.

Monika Runge
im Namen des Teams der Altstadt-Apotheke

Altstadt Apotheke | Grubenstraße 20 | 18055 Rostock Telefon: (0381) 4590 409
Montag - Freitag: 8.00 Uhr - 18.30 Uhr | Samstag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

INHALT

Der Neubau der Petribrücke	S. 4
Die Künstlerin Eleftheria Esperanto	S. 6
Altstadtgalerie	S. 7
Rostock auf historischen Ansichtskarten	S. 8
Das Taizé-Treffen in Rostock	S. 12
Ein Glocken-Umzug	S. 13
Die Astronomische Uhr von St. Marien	S. 14
Märkte in der Altstadt	S. 16
Programm der hmt und Termine	S. 18

OSTPOST – Das Magazin für die Östliche Altstadt Rostocks

HERAUSGEBER

Verein zur Förderung
der Östlichen Altstadt e.V. (V.i.S.d.P.)
Bei der Nikolaikirche 5
18055 Rostock · Tel.: 0381-12765821
E-Mail: verein@oestliche-altstadt.de
Internet: www.oestliche-altstadt.de

SPENDENKONTO ALTSTADTVEREIN

IBAN: DE38 1305 0000 0200 0625 57
Wer bei der Überweisung Name und Anschrift
übermittelt, erhält eine Spendenbescheinigung.

REDAKTION

Hinrich Bentzien, Sebastian Bielke,
Jürgen Möller

HERSTELLUNG, BILDER & HISTORISCHE FOTOS

Hinrich Bentzien
Rembrandtstr. 4, 18057 Rostock
Tel.: 0381-2006987
E-Mail: hinrichbentzien@web.de
Internet: www.hinrichbentzien.de

VERTRIEB & ANZEIGEN

Sebastian Bielke
Tel.: 0381-1274931
E-Mail: verein@oestliche-altstadt.de

DRUCK

Altstadt-Druck Rostock
Luisenstraße 16, 18057 Rostock



Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt e.V.

Liebe Leserinnen und Leser der OSTPOST,

wir haben es wieder mal geschafft - eine frisch gedruckte Ausgabe unserer Stadtteilzeitung gilt es nun zu Ihnen, unseren Lesern, zu bringen. Beim diesjährigen Ostermarkt vom 16. bis 18. März können Sie die neue OSTPOST am Altstadtvereinsstand erwerben.

Manch aktuelle Themen boten sich für den Inhalt dieser Ausgabe an, wie der Umzug der Glocken von St. Petri und der Artikel über die astronomische Uhr der Marienkirche. Es ist gar nicht so leicht, den Überblick zu behalten über die früheren Standorte und den Weg der drei zukünftigen Glocken, welche hoffentlich bald im Turm der Kirche erklingen werden. Da ohnehin zwei Glocken in der Marienkirche auf eine „Mitfahrgelegenheit“ warteten, passte es gut, bei der Gelegenheit auch den eisernen Glocken am Fuße des Turms von St. Petri einen Ausflug zu ermöglichen. Mehrere Tausend gut gelaunter junger Christen des Taizé-Treffens freuten sich über Glockenklang vor der Schmarler Hansemesse. So viele junge Menschen und so wenig Ärger zur gleichen Zeit, ist man in unserer Stadt gar nicht gewohnt. Rostock erwies sich als guter Gastgeber und auch viele Familien, die nichts mit Kirche zu tun hatten, nahmen Gäste auf.

Der Verein „Astronomische Uhr Rostock von 1472“ unterstützt in ehrenamtlicher Arbeit deren Erhaltung und Erforschung sowie die Nominierung dieses technischen Denkmals für die Welterbeliste der UNESCO. Zwar befindet sich die Marienkirche haarscharf außerhalb der Östlichen Altstadt, die Einmaligkeit dieses außergewöhnlichen Schatzes ist aber so groß, dass auch wir etwas dazu beitragen wollten, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

In dieser Ausgabe erinnern wir an den Bau der Petribrücke vor 110 Jahren und die damit verbundene Verlegung der Kleinen Unterwarnow. Der angesehene Rostocker Baumeister Karl Friedrich Kerner selbst hat einige Jahre nach der Inbetriebnahme etwas über dieses Bauvorhaben geschrieben. Titel und Mittelblatt zeigen die hölzerne Klappbrücke, welche zuvor direkt unterhalb der Petrikerche stand.

Was wäre die OSTPOST ohne historische Rostock-Motive? Sehr oft stammen sie von Ansichtskarten. Über Geschichte und Herstellung dieses begehrten Sammelobjektes wird in dieser Ausgabe ausführlich berichtet.

Passend zur bevorstehenden Kunstnacht stellt Autorin Viola Harder eine junge Künstlerin aus der Östlichen Altstadt, Eleftheria Esperanto, vor. Kommen Sie zur 21. Rostocker Kunstnacht und schauen Sie sich ihre Werke vor Ort an. Erleben Sie, was unser kleiner Stadtteil an Kunst und Kultur zu bieten hat. Im alljährlichen Kunstnacht-Flyer des Vereins zur Förderung der Östlichen Altstadt ist das umfangreiche Programm zusammengestellt. Eine kurze Vorschau gibt es auch schon in dieser OSTPOST.

Alle Termine und aktuelle Informationen finden sich auch immer im Internet unter

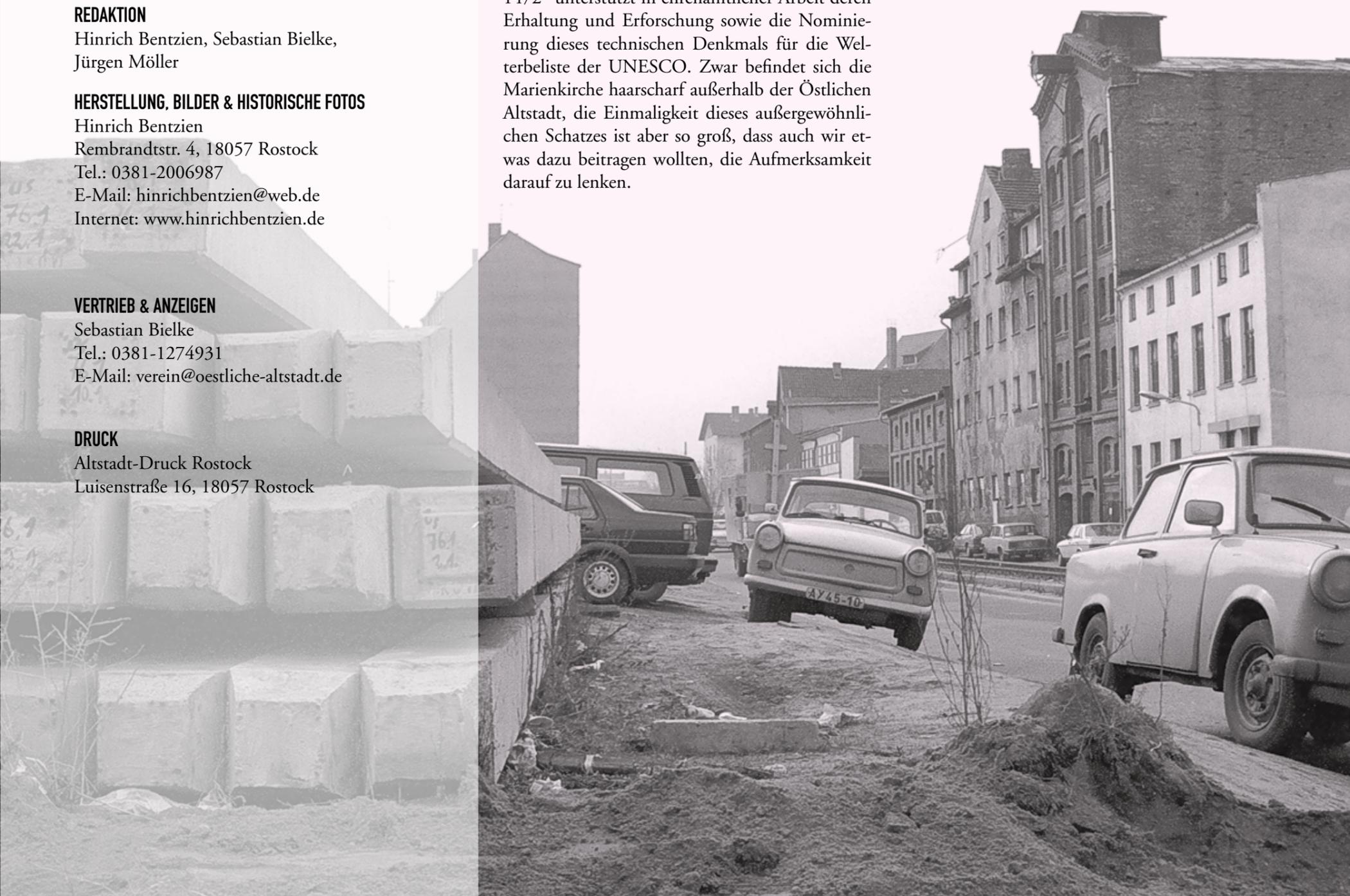
www.oestliche-altstadt.de

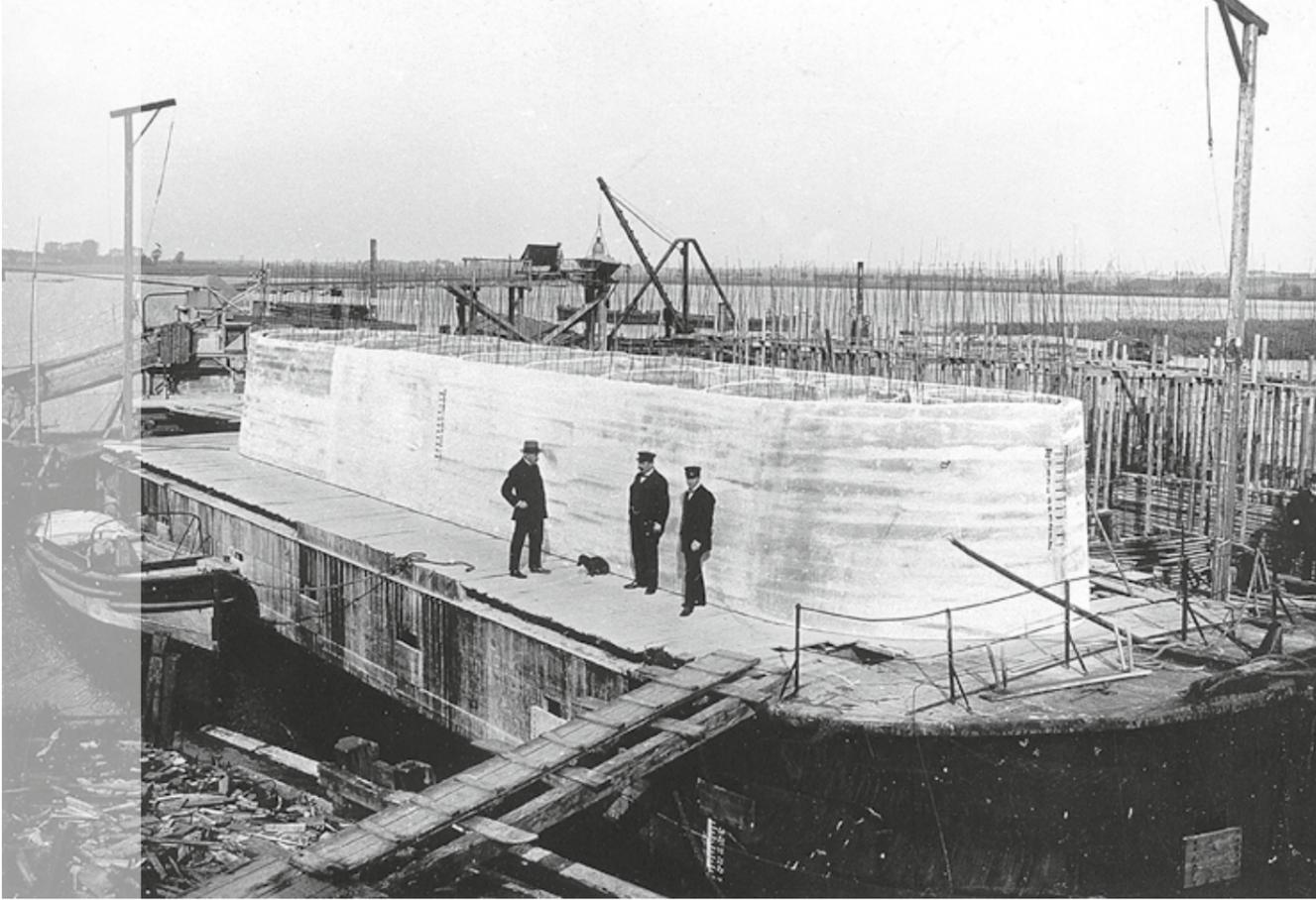
und bei Facebook unter

www.facebook.com/Oestliche.Altstadt

Genießen Sie die Altstadt und vor allem bleiben sie gesund und entspannt!

Ihre Redaktion





Der Senkkasten des Mittelpfeilers der Petribrücke (Sammlung Peter Horn)

zunächst nur mit Wasserballast, versenkt, um es immer in der Hand zu behalten, diese Fächer leer zu pumpen und die Kästen wieder zum Schwimmen zu bringen, wenn ihre Lage zur Brücke nicht richtig gelungen war. Von NN -1,30 m ab sind dann die Pfeiler aus Stampfbeton bis zur endgültigen Höhe ausgeführt. Die Außenwände sind mit lagerhaft gebrochenem Granit verkleidet. Die Pfeiler bilden nach ihrer Fertigstellung und Versenkung eine einzige Masse, ohne jeglichen Riss und mit vollständig trockener Kammer für den Schwanz der Brückenklappen.

Die Straßenbrücke ist 11 m breit, wovon 7 m auf den Fahrweg und 4 m auf die Fußseite entfallen; die Eisenbahnbrücke ist 5 m breit. Die Fahrbahn der Straßenbrücke besteht bei dem festen Teil aus Asphalt auf Beton, bei dem beweglichen Teil aus Stahlplatten auf Zoreisen. Die Fußsteige sind mit Holzbohlen gedeckt. Die Klappen, die bei geöffneter Brücke um etwa 80° von der Waagerechten abweichen, werden mittels eines Antriebs von 30 Pferdestärken bewegt; bei dessen Versagen ist ein Handbetrieb vorgesehen.

Der ganze Unterbau ist in sechs Monaten fertiggestellt, und die eisernen Brücken konnten ohne Schwierigkeit auf die fertigen Auflager der Pfeiler verlegt werden. Der eiserne Brückenbau ist von der Firma Krupp, Hütte Rheinhausen, geliefert; die Maschinen stammen von der Deutschen Maschinenfabrik in Duisburg.

Nach dem Brückenschlag

Am 13.12.1912 erfolgte die Abnahme der Petribrücke für den Straßenverkehr; der Eisenbahn-Teil folgte ein Jahr später. Für den Schiffsverkehr wurde die Brücke am 12.5.1914 freigegeben. Die Folgen des I. Weltkriegs bremsten die Entwicklung der Stadt Rostock und ihres Hafens - er fiel auch im Vergleich mit anderen Hafenstädten zurück. Die Umschlagzahlen der Vorkriegszeit konnten erst nach dem II. Weltkrieg wieder erreicht werden (1925 waren nur 32% des Umschlags von 1913 zu verzeichnen). Pläne zum Hafenausbau am Nordufer der Warnow kamen nach dem Krieg nicht zur Ausführung.

Historische Stadtpläne und Fotos geben Auskunft über den weiteren Gang der Dinge rund um die Petribrücke. In den 20er Jahren wurde die nordöstlich der Brücke liegende feuchte Wiese (im Plan mit „C“ bezeichnet) aufgeschüttet (das Mittelblatt der OST-POST Nr. 21 zeigt diese Fläche mit einer Stadt-Silhouette im Hintergrund). Nach 1930 scheinen die

Quellen: L. Schultz, K. Pfäfferott, H.-G. Tack „Die Eisenbahn im Rostocker Stadthafen“; Sammlung H. O. Möller; Ostsee Zeitung, M. Kadner

Lagerflächen auf dem neu gewonnenen Land westlich der Warnow etwa zur Hälfte in einem eingezäunten Areal als Holzlager genutzt worden zu sein (Fa. Heinz Kröpelin). Es ist durch die Hafensbahn erschlossen, Teile der nördlichen Holzhalbinsel liegen aber brach. Südlich des Petridamms, vor dem Petritor, nutzte die Firma Jürß & Crotogino große Flächen für ein Sägewerk und den Holzhandel. Auch ein Kohlehandel hatte sich hier angesiedelt. Mit dem Umzug der Riedelschen Dachpappenfabrik beginnt 1932 laut Rostocker Adressbuch die Nutzung des Osthafen-Gebietes nördlich des Petridamms. In der ersten Hälfte der 30er Jahre ist der schon in der Brückenkonstruktion vorbereitete Bahn-Anschluss des Osthafens realisiert worden. Östlich der neuen Warnowmündung, hinter der im Plan eingezeichneten Mole (Abb. linke Seite), wurde eine weitere Neulandgewinnung durchgeführt.

Der wirtschaftliche Aufschwung im Vorfeld des II. Weltkrieges sorgte wieder für Konjunktur im Rostocker Hafen. Westlich der Brücke kam es zum Bau der großen Getreidesilos und einer Ölmühle. Nach den Bombardierungen wurden die Flächen östlich der Warnow auch für Ausweich-Standorte ausgebombter Betriebe benötigt. Luftbilder zeigen 1944 mehrere Firmen-Ansiedlungen, Lagerplätze und schon ein verzweigtes Bahnnetz im Bereich des Osthafens.

Eine Sprengung der Brücke konnte bei Kriegsende in letzter Minute durch einen mutigen Rostocker verhindert werden. Zwischen 1948 und 1974 verkehrte die Straßenbahnlinie 4 über die Brücke (nach Dierkow ab 1948 und nach Gehlsdorf ab 1951).



Sie nutzte bis 1952 das Gleis der Hafensbahn und fuhr danach auf der Straßenbrücke. Am 16.9.1981 wurde die Brücke nach langer Zeit ein letztes Mal hochgeklappt und danach für immer festgelegt. Die Öffnung wurde per Handbetrieb innerhalb von drei Stunden erreicht. Zuvor war bereits der Straßenteil der Brücke aus den Angeln gehoben und verschrottet worden. Bei dieser Gelegenheit wurde das Pionierschiff „Vorwärts“ vom Mühlendamms an einen neuen Liegeplatz am Kabutzenhof geschleppt. Es folgte eine mehrere Monate andauernde Rekonstruktion der Petribrücke. Nach einem Bericht der Ostsee-Zeitung meldete sich der 90-jährige Rostocker Baumeister Walter Krohn, der an der Erbauung mitgewirkt und sie in seinen frühen Berufsjahren fotografisch dokumentiert hatte. Er konnte auch wichtige technische Informationen liefern, welche für die Rekonstruktion unentbehrlich waren.

Zwischen 1984 und 1986 kam es zum Bau der Vorpommernbrücke für den Straßenverkehr, wodurch dieser von der Petribrücke ferngehalten wurde. Ab 1987 verkehrten wieder Straßenbahnen in den Rostocker Nordosten über die Brücke. 1992 fuhr eine letzte Lok der Hafensbahn über die Warnow - an Stelle der Gleise gibt es seitdem einen Fuß- und Fahrradweg. Im Jahre 2017 ist die Mechanik der Klappbrücke aufwendig restauriert worden.

Letzte Öffnung der Petribrücke am 16.9.1981 mit Durchfahrt der „Vorwärts“ (Foto: Wolfhart Eschenburg, Sammlung H. O. Möller)



Die restaurierte Mechanik der Petribrücke 2017 (Foto: Hinrich Bentzen)



Eleftheria Esperanto

Die erste Ausstellung der Künstlerin Eleftheria Esperanto vom November 2022 bis Anfang Januar 2023 in der St. Petrikerche benennt sie denn auch „Debüt“. Der alte, geschichtsträchtige Raum des Nordschiffes mit dem weiten Gewölbe bietet die beste „Staffage“ für eine Vermischung von Magie und Realität. Noch als Türmerin im Dienst, erlebe ich die Aufbauarbeiten, die Hängung ihrer Bilder, und bin von der Malerei angezogen und häufig tief berührt. Wie schafft es diese junge Frau, mich derart zu überraschen, ja einzuvernehmen, dass ich sie kennenlernen will?

Zur Eröffnung kommen so viele illustre Gäste, dass man glaubt: Hier stellt eine Künstlerin aus, die man kennen muss. Anna Maria Middelborg (23) allerdings steht zurückhaltend, obwohl auffallend künstlerisch, in einen langen schwarzen Ledermantel gefasst und wie stets mit Hut, von Freude überstrahlt und beantwortet ruhig jede Frage.

Wenige Wochen später besuche ich sie in ihrer Wohnung in der Östlichen Altstadt zum Interview für die „Ostpost“. Viel Raum, viele Bücher, Bilder von ihr, warme Farben, grüner Tee, Wohlfühlen. Seit frühester Kindheit malt sie; anfangs Landschaften, Berge, Bäume, die Sonne, Pferde, Katzen, dann Mangas, 2012 das erste Porträt: Die Tochter von Phil Collins, weil sie sich das verehrte Poster nicht leisten kann. Es folgen danach viele. Sie besucht die Waldorfschule aus gesundheitlichen Gründen nur bis Mitte der 11. Klasse und holt den Abschluss der 12. Klasse im Fernlehrgang nach. Grübelt über Ausbildungen. „Was bin ich denn?“, fragt sie sich und meint, lange gebraucht zu haben, um zu realisieren, wer sie denn sei, was sie ausmacht. „Beim Malen weiß ich: Ich kann das.“ Sie belegt Kurse an der Grafik-Akademie in der Frieda 23 in Rostock. Der Schritt in die Selbstständigkeit hat sich wie der erste richtige Schritt angefühlt. Denn durch die Schule fühlte sie sich in Formen gedrängt und unwohl: „Das war schwer

zu ertragen. Ich musste mich aus der Steifheit lösen.“ Und hier beginnt sich das Geheimnis etwas zu lüften. Anna ist stark reflektierend, sehr wach, lebenshungrig und von einem unbändigen Drang nach Freiheit erfüllt. Und auch das verrät sie, aber erst später: Mit ihrer Mutter, einer Tanzschaffenden und Performerin, reiste sie viel und quer durch Europa (der Vater lebte in Griechenland), teils mit Packeseln unterwegs, in Hinterhöfen und Kirchen übernachtend, eine Patchworkfamilie werdend, alles farbenfroh und lebenslustig. Doch zuvor sprechen wir über ihre Bilder und wie sich ihre Ideen finden lassen.

„Die Dame in grün“ beispielsweise ist aus der Lektüre eines Buches entstanden. Eine handelnde Frau darin begeisterte sie so sehr, dass Eleftheria wissen wollte, wie diese wohl aussehen könnte. In „In ewiger Liebe / gezeichnet“ übermalt sie die Realität. Prunk und Protz erweisen sich als aufgesetzt, als Täuschung. Abschreckend, wie stolz und kraftvoll die Malerin in der Bildmitte ihre heile Welt mit feinem Pinsel „zeichnet“, in doppeltem Sinne. Hochdramatisch und schmerzhaft wirkt das Geschehen auf mich. Dieses Bild ist ein Auftragswerk, wie Anna inzwischen einige Aufträge in Arbeit bekommt. Auch ihre Collagen tragen immer Hinweise auf Verborgenes, niemals nur Offensichtliches oder Vordergründiges. So in „Anton und Aquamarin“, „Ein vergessenes Märchen im Nachthimmel“ und „Freundschaftsbild“, oft nur beim genauen Betrachten erschließen sich Verknüpfungen von Jahrhunderten und verschiedenster Stile. Ihre Bilder, die Elemente der Renaissance, des Barocks, des Jugendstiles und der Moderne enthalten, tragen auch Worte, Codierungen, Zahlen oder Noten, scheinbar alles durcheinander (aber eben nur scheinbar, denn sie sind wohlgesetzt). Sie mixt alles gerne, wie sie sagt; mag es, wenn mehr da ist, aber auch weniger. Anna und Eleftheria sind eben nicht So oder So, sondern So *und* So, wie ich Menschen gerne nenne, die die Vielfalt lieben und leben.



Ihre „Frau auf dem Pferd“ oder „Trutz“ fesselte mich sprichwörtlich beim ersten Anblick, und auch jetzt tut es das: Eine sehr junge, schlanke, beinahe zerbrechlich zu beschreibende Frau hält, sitzend auf einem weißen Pferd, inne. Sie trägt eine martialische Ritterrüstung, auf den Bordüren ihres Umhanges sind Rosenblüten gestickt. Ihr

Blick ist bedingungslos fest, ruhig und stark, auf ihr Ziel fixiert. Noch hängen ihre langen Haare fließend am Körper. Und die linke Hand liegt, den Zügel umgreifend, auf der rechten Seite des Pferdes bereit zum Umschwung, dem Galopp. Als ich ganz nahe an ihr Bild trete, spüre ich einen flachen, kühlen Lufthauch, wie zarten Atem, und die Reiterin bäumt sich auf und prescht los, heraus aus dem Bild, dem Rahmen, der Form. Anna wünscht sich manches Mal eine Ritterrüstung, sagt sie; mit diesem Bild wollte sie sich aus einem Loch herausholen, sich selbst Mut machen und auch mal fluchen, denn fluchen mache mutig. Und Ja, es gäbe da eine gewisse Anlehnung an Jeanne d'Arc...

Das neueste Auftragswerk zeigt eine Unterwasserwelt, aus der ein gesichtsloses Ungeheuer, nur ein riesiges klaffendes Loch als „Kopf“, herausgreift. Es sitzt ganz artig und entspannt, wie selbstverständlich im Meeresboden verankert. Während draußen an Land spielende Kinder neugierig zum Monstrum hinüber blicken und noch nicht erkennen, welch Schrecken nach ihnen aus dem Wasser greift. Anna liebt Herausforderungen und will immer wieder Neues ausprobieren. Noch ist nur eine Skizze auf dem Tablet zu sehen.

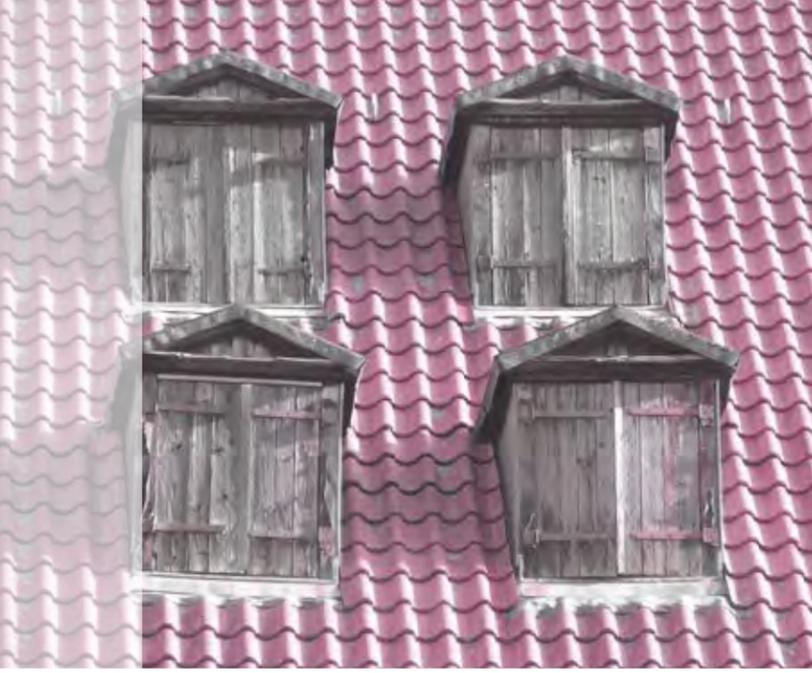
Denn sie arbeitet nicht an der Leinwand, sondern mit der pixelbasierten Software Procreate, einer Raster-Grafik-Editor-App für digitale Malerei. Die ist seit 2011 für das iPad auf dem Markt und seit 2014 auch eine Pocket-Version für das iPhone. Sie bietet über 130 Pinsel, mehrere Ebenen, Mischmodi, Masken und viele andere digitale Kunstwerkzeuge. Dabei wird mit einem Stift gemalt, dem Apple Pencil, und / oder mit dem Finger. Die Idee dazu kam Anna bei einem Auftrag für ein Kartenset mit 80 Gemälden. Früher habe sie es immer als Schummeln empfunden, mit Radiergummi zu arbeiten und dann etwas zu übermalen. Heute schätzt sie diese Erleichterung bei Änderungen sehr, und doch: Zu Beginn ihrer bildlichen Vorstellung fließen die Ideen noch durch den Körper, über ihre Hände, durch den Stift auf ein Blatt Papier. Erst dann werden sie feinsinnig auf das iPad gebracht und zu guter Letzt mit Farbe gefüllt.

Anna erhält Fotoaufträge, begleitet Veranstaltungen mit der Kamera und fertigt dokumentarische Aufnahmen. Und sie schreibt auf ihrer alten Schreibmaschine an einer Trilogie; 242 Seiten sind bereits fertig, die Illustrationen macht sie selbst. Wovon das Werk handelt? Vom Leben aus Phantasie und Realität. Gerade lernt sie Schlagzeug spielen, auch wegen der Bewegung als Ausgleich zum meist sitzenden Tätigsein.

Aus dieser Freiheit der Wahlmöglichkeiten heraus hat Anna auch ihr Pseudonym kreiert. Eleftheria strebt nach Freiheit, heißt „die Freie“. Esperanto ist eine konstruierte, internationale Plansprache, die der Schlüssel zum Weltfrieden hätte werden sollen. Und übersetzt so viel bedeutet wie „ein Hoffender“. Beide Namen zusammengefasst: „Eine Freie als eine immer Hoffende“? Ich habe Anna nicht danach gefragt. Manche Dinge, wie auch Bilder, sollten nicht erklärt werden, sondern nur wirken. „Anpassung ist anstrengend. Man selbst zu sein, ist wichtig.“ Anna alias Eleftheria spricht vieles aus, was auch ich denke. Und in ihren Bildern hat sie vieles gemalt, was auch ich erlebt und gefühlt habe. Woher weiß sie soviel über den Schmerz und den Stolz vieler Frauen? Ich wollte nie einen Artikel mit einer Frage beenden...

Also: Viel Glück für dich, Anna.

© Viola Harder



Dach-Blick in der Harten Straße



Blick von der Holzhalbinsel zum AIDA-Gebäude und zur Undine



Fenster des Kutters „Luna Rossa“ an der Silohalbinsel

ALTSTADTGALERIE

Fotos aus der
Östlichen Altstadt
und ihrer Umgebung
von Hinrich Bentzien



Schaufenster der Altstadt-Drogerie in der Wollenweberstraße



Blick von der Seidenstraße zur Harten Straße



An der Holzhalbinsel



Rostock auf historischen Ansichtskarten

Geschichte und Herstellung eines Sammelobjekts

mühevoll gezeichnet oder punktiert. Dabei wurde ein von einem Künstler geliefertes farbiges Original vom Lithografen auf Stein nachgeschaffen. Oft waren es zehn oder mehr Steine bzw. Farben, die passgenau nacheinander von hellerer zu dunklerer Farbe bearbeitet und verdruckt wurden. Diese Lithografen waren wahrhafte Künstler.

Zum Teil wurden auch Fotos im Lichtdruck-Verfahren, Tiefdruck oder mit Hilfe von fotomechanisch hergestellten Rastern vorgedruckt und dann per punktierter Lithografie oder mit anderen Verfahren coloriert und aufgehübscht. Die Mehrheit der nach 1900 gedruckten Ansichtspostkarten aber waren einfarbige Lichtdrucke, welche zum Teil eine erstaunliche Qualität erreichten und bis zum 1. Weltkrieg den Markt beherrschten. Nebenbei gab es eine verwirrende Vielfalt von weniger gebräuchlichen Druckverfahren und Mischformen, die hier aber nicht beschrieben werden können. Der Lichtdruck verlor zwischen den Weltkriegen stark an Bedeutung und verschwand nahezu.

Schwarz-weiße Echtfoto-Karten ...

... beherrschten nach dem I. Weltkrieg bis weit in die 70er-Jahre den Rostocker Markt. Sie stellen auch die Mehrzahl der für die OSTPOST reproduzierten Altstadt-Ansichten. Diese Fotopostkarten sind wegen ihrer oft hervorragenden Bildqualität beliebte Sammelobjekte und lassen sich sehr gut reproduzieren und vergrößern. Für diese Epoche stehen Rostocker Fotografen wie Hartwig Eschenburg oder Paul Kotelmann. Rostock-Fotografien waren damals auch als kleinformatige Sammelmäppchen erhältlich. Sie wurden gerne von Touristen gekauft und konnten in Urlaubs-Alben eingeklebt werden.

Eine interessante Variante der Fotopostkarte sind die Motive, die ansässige Fotografen zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Auftrag von Haus- und Ladenbesitzern aufnahmen. Diese mit nur wenigen Abzügen und für den privaten Bedarf hergestellten Karten zeigen ein Haus und dazugehörige Bewohner oder Belegschaften. Oft ergaben sich daraus sehr interessante Motive und vermutlich war es das tägliche Brot eines Fotografenmeisters oder eines Angestellten, von Haus zu Haus zu tingeln und die Besitzer zu so einem Auftragswerk zu überreden.

Ihre Warnemünder Kollegen nahmen oft sehr stimmungsvolle und lebendige Gruppenfotos mit Hintergrund am Strand, im Warnemünder Strandbad oder an der Mole auf, die sie dann den abglichteten Badegästen verkauften. Sie wurden häufig verschickt oder in Alben geklebt und waren ein sehr persönlicher Urlaubsgruß und schöne Erinnerung.

Bekannte Künstler wie Artur Eulert fertigten in den 20er Jahren ganze Serien von ein- oder zweifarbigen Radierungen und mehrfarbigen Lithografien der Rostocker Sehenswürdigkeiten an, die in größeren Auflagen als Künstlerpostkarten vertrieben wurden.

Bald kamen moderne Reproduktionstechniken auf: Erste Farbfotos wurden an einer Reprokamera mit Hilfe von Farbfiltern in Farbauszüge zerlegt, gerastert und im 4-Farb-Hochdruck (Autotypieverfahren) gedruckt. Einige wenige auf diese Art gedruckte Postkarten-Serien zeigen das noch unzerstörte Rostock.

Die bald darauf folgenden Kriegszerstörungen haben tiefe Wunden im Stadtbild Rostocks hinterlassen und wie überall in Deutschland Handwerk und Industrie schwer geschädigt. Das Fotohandwerk erholte sich langsam und stellte ab

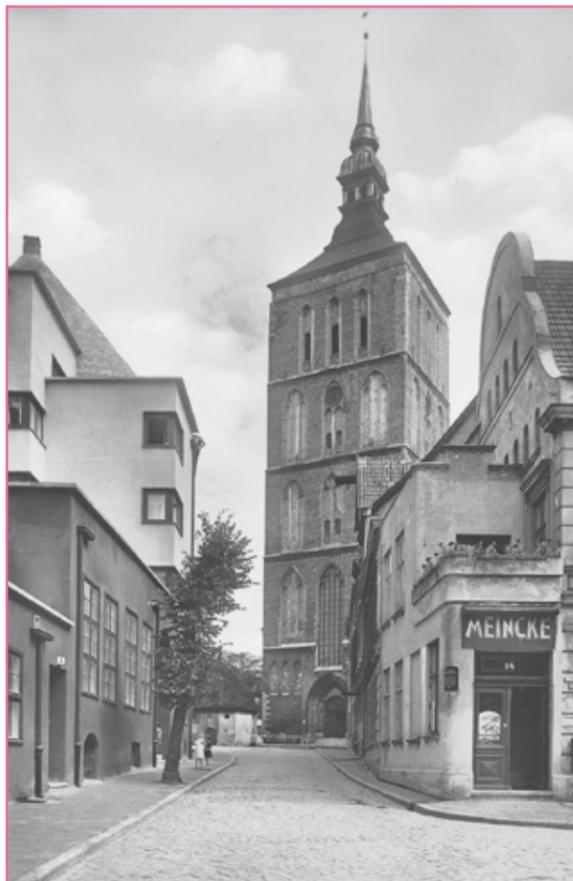
viele Milliarden Postkarten gedruckt und alleine im Jahr 1900 etwa 440 Millionen Stück befördert.

Als Träger von Stadtansichten waren vor dieser Zeit weniger Karten sondern aufwendig gestaltete und buchbinderisch verarbeitete Leporellos oder Kabinettfotos von Bedeutung. Letztere waren auf stabilen Karton geklebte dünne Papierfotos und oftmals als Sets in Mappen erhältlich. Bekannte Rostocker Fotografen wie Raphael Peters, Friedrich Miede oder Rudolf Spach stellten Kabinettfotos her und verkauften sie in ihren Geschäften. Sie nutzten Vorder- und Rückseite für Eigenwerbung in Form von aufwendig gestalteten Namenszügen, häufig umkränzt von grafischem Beiwerk im Stile der Zeit. Leporello und Kabinettfotos wurden nicht verschickt, sondern dienten eher als Mitbringsel von Reisen oder wurden von der einheimischen Kundschaft gesammelt. Auch sie sind heute beliebt und im Vergleich zu Postkarten eher seltene Sammelobjekte.

Erste Karten ...

... die für Sammler interessant sein könnten, entstanden ab etwa 1895. Die Stadt und ihr vorgelagerter Badeort waren schon damals eines der bedeutendsten touristischen Ziele Norddeutschlands. Diese Karten waren meistens Chromolithografien. Solche schon vor 1900 in einem recht aufwendigen Verfahren hergestellten und oft vom Jugendstil geprägten Druckerzeugnisse, wurden schnell zu begehrten Sammelobjekten. Die alte künstlerische Technik der Lithografie konnte für die drucktechnische Massenproduktion nutzbar gemacht werden; sie war aber durch den hohen manuellen Aufwand vor dem Druck ein teures Verfahren. Andere in diesem Verfahren hergestellte und bei Sammlern beliebte Druckerzeugnisse sind kleine Sammelbilder, welche oft Nahrungs- und Genussmitteln beigelegt waren, wie etwa „Liebigs Fleischextrakt“.

Auf Litho-Postkarten erkennen wir mühelos und mit bloßem Auge, dass es sich bei der Herstellung der Farbtöne und Bildstrukturen größtenteils um Handarbeit handelt. Hochqualifizierte Spezialisten haben diese farbenfrohen Bilder mitsamt Schriften Farbe für Farbe auf Lithografesteine



Am Wendländer Schilde mit dem Turm der Nikolaikirche (Ansichtskarte um 1935, Sammlung Hinrich Bentzien)

Wer hat nicht schon mal eine Ansichtskarte verschickt oder erhalten? Ohne sie, als Quelle unzähliger historischer Rostock-Motive, gäbe es unser Altstadtmagazin OSTPOST sicher nicht. Das Aufkommen des Tourismus, eine stärkere Mobilität der Menschen und der technische Fortschritt in der Reproduktions- und Drucktechnik begünstigten die Verbreitung dieses Mediums und Sammelobjekts. Zunächst waren Karten allerdings nicht mit Bildern versehen, sondern dienten ab 1870 allein der Informationsübermittlung. Später kamen die ersten Exemplare mit Bild auf, welche nur einen begrenzten Platz auf der Vorderseite für einen Text frei ließen. Dafür wurde in der rechten unteren Ecke ein Teil des Motivs ausgespart, die ganze Rückseite blieb Adresse und Absender vorbehalten. Um 1900 kam es zu einer internationalen Standardisierung der Ansichtskarte mit einem die Vorderseite ausfüllenden Bildmotiv und einer geteilten Rückseite für Adresse und Text. Sie erlebte eine Hochzeit: Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden in Deutschland



Chromolithografie-Karte nach 1900 (Vergrößerung eines Ausschnitts auf 300%); Die OSTPOST-Druckfarben lassen leider nur eine unvollständige Farbdarstellung zu. Chromolithografien wurden nicht selten mit zwölf Farben gedruckt.



Mitte der 50er Jahre wieder Echtfoto-Ansichtskarten für die Rostocker und den aufkommenden Tourismus zur Verfügung. Farbige, im Autotypie- oder Offsetverfahren hergestellte Karten kamen selten vor und sahen mit ihren oft schlecht reproduzierten Fotomotiven wenig gelungen aus. Vielleicht verhinderten auch Planvorgaben und Materialknappheit einen schnellen Aufschwung des farbigen Ansichtskarten-Drucks.

In den 80er Jahre hatten sich die farbigen Postkarten dann durchgesetzt. Sie wurden in hohen Auflagen überwiegend im 4-Farb-Offsetdruck und ohne nachträgliche Veredlung hergestellt. In dieser Zeit konnte sich die DDR-Druckindustrie durchaus mit westlichen Konkurrenten vergleichen, und so manches im Westen Deutschlands verbreitete Druckerzeugnis stammte tatsächlich aus der DDR. Rostock-Karten dieser Zeit haben dennoch einen eher geringen Sammelwert und nur einige seltenere Karten stechen aus einer relativ geringen Motivauswahl heraus.

Einige Verlage begannen, mit Unterstützung von Ansichtskarten-Sammlern, Leporellos, Mappen oder Broschüren mit farbigen Reproduktionen historischer Karten herauszugeben, ergänzt durch ausführliche Beschreibungen.

Flohmärkte und das Internet ...

... machten historische Postkarten nach 1990 für eine zunehmende Zahl von Sammlern verfügbar und erhöhten das Interesse der Rostocker für die Geschichte ihrer Stadt. Seitdem erschienen eine Vielzahl von Publikationen mit historischen Stadtansichten und Beiträgen zur Stadtgeschichte. Es gibt eine Vielzahl von Sammlern, die sich auf bestimmte Themen spezialisiert haben und wahre Ansichtskarten-Schätze bewahren.

Wie überall in unserem Alltag ist auch in der Fotografie und der Druckindustrie die Digitalisierung schnell vorangeschritten. Die moderne Ansichtskarte ist die Reproduktion eines Digitalfotos und wird nach wie vor wohl überwiegend im Offsetdruck hergestellt. Zwischen dem digitalen Foto und dem fertigen Druck stehen manchmal gar keine Übertragungsmedien mehr (wie etwa ein zu reproduzierendes Farbdia, Farbauszüge auf repro-technischem Film, Offsetmontagen oder Druckplatten). Einige Druckereiberufe sind im Zuge dieser Entwicklung ganz verschwunden. Manche Postkarten werden bereits im modernen Digitaldruck gedruckt, wobei sich die digitale Bildinfor-

mation erst mit dem Toner auf dem Postkartenkarton physisch abbildet.

Häufig werden Ansichtskarten bereits während des Druckvorgangs zusätzlich lackiert oder anderweitig veredelt, um ein besonders hochwertiges Druckbild zu erzielen. Kleinere und größere heimische und auswärtige Verlage wetteifern heutzutage um die Gunst der Käufer und versuchen, sich mit aufregenden Perspektiven, knalligen Farben und interessanten Panorama-Fotos zu übertrumpfen.

In Zeiten elektronischer Nachrichtenübermittlung hat sich der Ansichtskarten-Boom etwas gelegt. Die Karte hat aber auch weiterhin ihre Existenzberechtigung und wird nach wie vor verschickt und mit Begeisterung gesammelt. Im Jahre 2017 betrug das Postaufkommen in Deutschland immerhin noch 195 Millionen Karten. Postkartendruck ist heutzutage übrigens recht preiswert und auch für private Zwecke nutzbar. Informieren Sie sich doch ganz einfach im Internet über Druckpreise oder fragen Sie bei ihrer lokalen Digital- oder Offset-Druckerei nach!

*Text: Hinrich Bentzien
Quellen: Wikipedia · www.photobibliothek.ch*

Die Konkurrenz schläft nicht.

Eine Vielzahl historischer Ansichtskarten sind heute im Umlauf und werden bei verschiedenen Onlinehändlern, in Antiquariaten und auf Flohmärkten angeboten (seltene historische Rostock-Ansichten auf Rostocker Märkten zu finden, ist allerdings schwierig). Neueste Online-Angebote werden der sammelnden Kundschaft per E-Mail bekannt gemacht. Sie sind manchmal nach wenigen Minuten verkauft. Die wirklichen Sammler liegen regelrecht auf Lauer und sind bereit, innerhalb von Sekunden die „Rosinen“ herauszupicken und hohe Preise zu zahlen. Erstaunliche Summen können auch auf bekannten Internet-Auktionsplattformen erzielt werden, bei denen der Preis oft erst nach einem längeren Bieter-Wettstreit ermittelt wird. Die große Mehrzahl der weit über 10 000 gleichzeitig verfügbaren Rostock-Karten verkauft sich allerdings nur langsam oder nie und erzielt nur geringe Preise. Hilfreich für Projekte wie die OSTPOST ist auch ein Besuch im Stadtarchiv, bei Online-Archiven oder freundschaftliche Kontakte zu anderen Sammlern, welche Karten tauschen oder Reproduktionen erlauben.

Flachdruck, Hochdruck und Tiefdruck ...

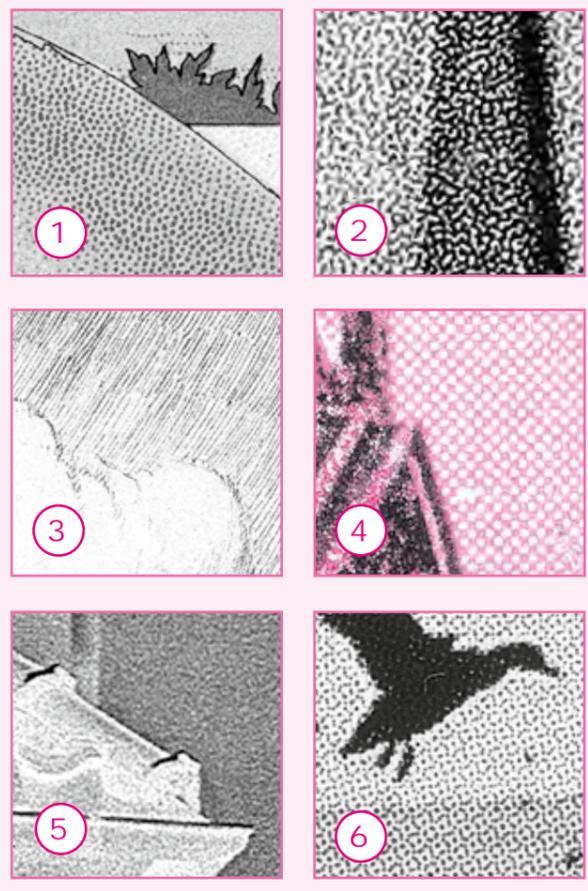
... sind Oberbegriffe für Druckverfahren, die Verwendung fanden beim Druck von Ansichtskarten. Ihre Namen beschreiben die jeweiligen Druckformen: Im **Flachdruck**, dem häufigsten Verfahren (Lithografie, Lichtdruck, Offsetdruck) befinden sich druckende Bildteile (d.h. Rasterpunkte, Grafiken oder Schriften) auf gleichem Niveau wie nichtdruckende Bildteile. Nur ihre chemischen Eigenschaften lassen sie Farbe anziehen oder abstoßen. Im **Hochdruck** (Autotypie bzw. Buchdruck) sind die druckenden Bildteile der Druckform erhaben, im **Tiefdruck** (Kupfertiefdruck, Radierung, Aquatinta) drucken nur die tiefer liegenden Teile einer Druckform.

Raster

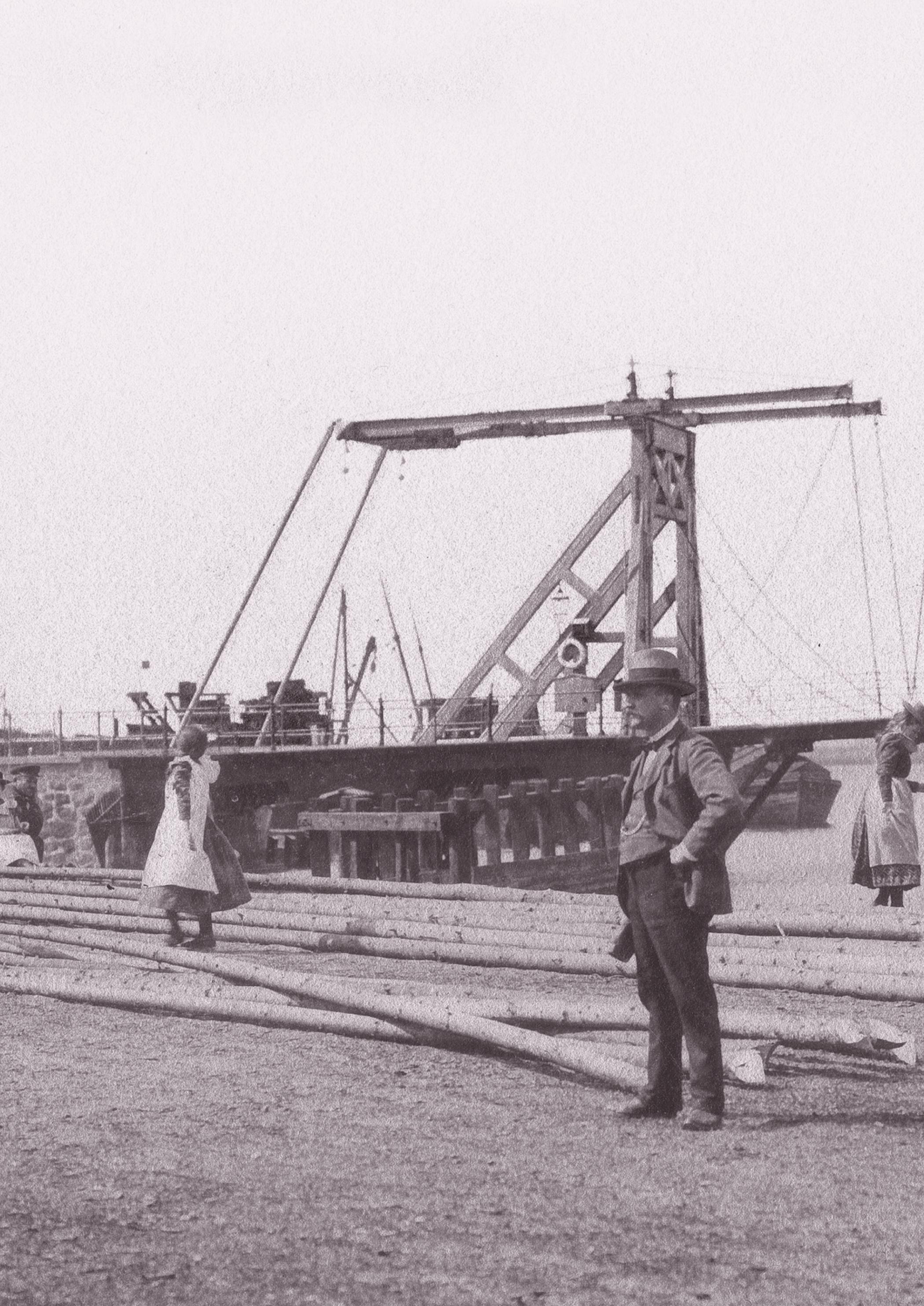
Beim Betrachten eines modernen Offset-Drucks mit einer Lupe fallen uns farbige Rasterpunkte auf. Diese kleinen Punkte vermischen ihre Farbinformation miteinander und können uns in ihrem Zusammenspiel die verschiedensten Farbtöne oder Grauwerte wahrnehmen lassen.

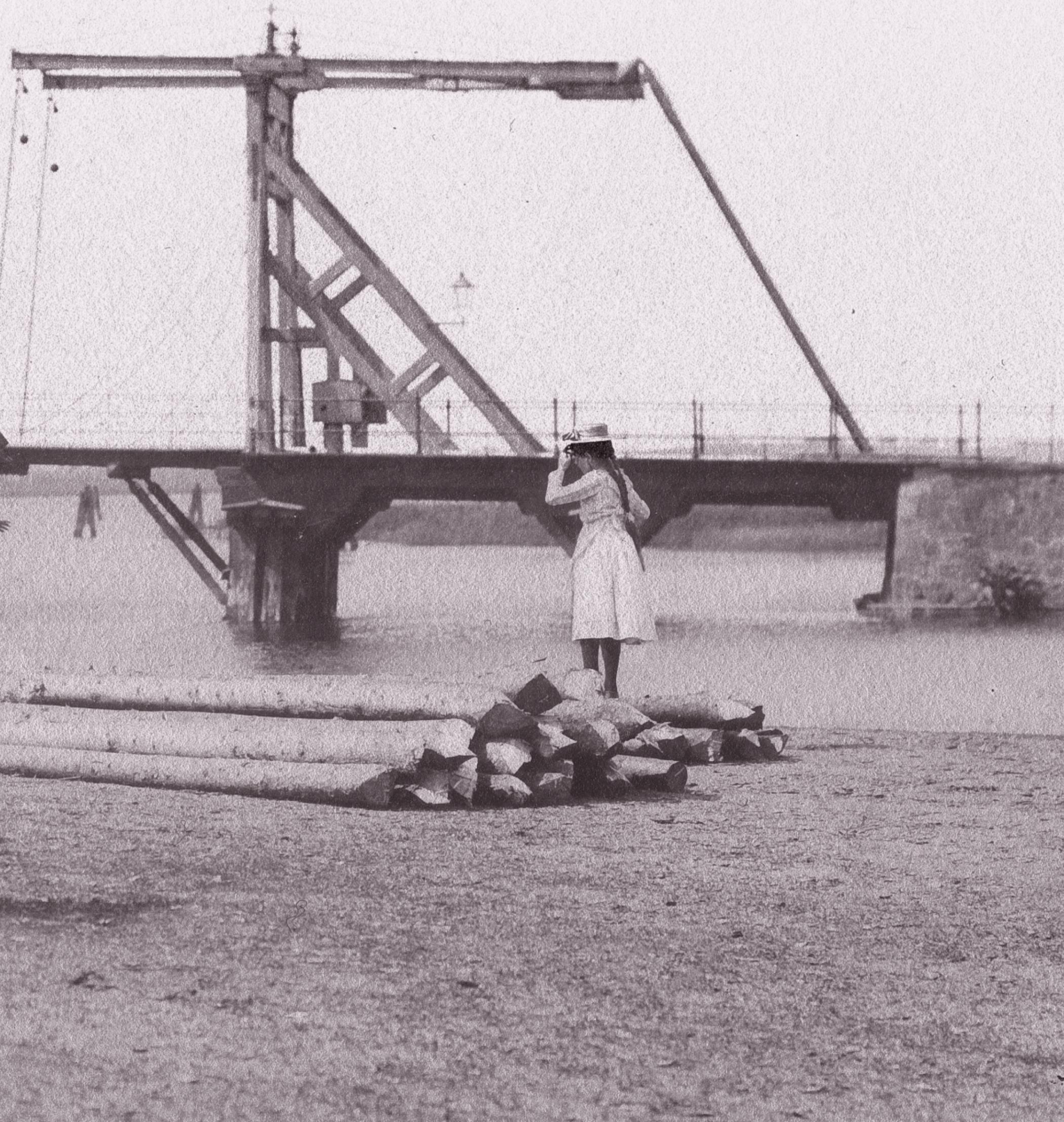
Die Grundfarben der „Subtraktiven Farbmischung“, in der Druckpraxis Cyan, Magenta und Yellow genannt, werden nacheinander auf das Papier gedruckt und durch Schwarz ergänzt, um ein kontrastreicheres Druckbild zu erzielen. An der Art eines Rasters kann der geübte Betrachter in der Regel Druckverfahren voneinander unterscheiden.

Druckverfahren und ihre kleinsten Bildelemente in der Vergrößerung



Per Hand auf Stein punktierte Lithografien sind leicht zu erkennen (Bild 1, um 1900). Der unregelmäßige Raster des Lichtdrucks (Bild 2, um 1900) wird durch ein Gelatine-Relief erzeugt. Radierungen (Bild 3, um 1925) werden in Zinkplatten geritzt. Dieser fotomechanisch erzeugte Raster wurde im Autotypie-Verfahren gedruckt (Bild 4, um 1910). Auch ein hochwertiges Glasnegativ lässt in der Vergrößerung ein feines Foto-Korn erkennen (Bild 5, um 1930). Im Offsetdruck (Bild 6) verbinden sich die Raster der Druckfarben Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz zu rosettenartigen Mustern, auch „Moiré“ genannt (leider können sie hier nur schwarz-weiß dargestellt werden).







Wir unterstützen Sie

- ... in Paarkonflikten zur Rettung der Beziehung oder zur friedlichen Trennung samt Folgeklärung
- ... in Familien- und Nachbarschaftskonflikten zur Lösung der strittigen Fragen und zur Wiederherstellung des Friedens
- ... in betrieblichen Konflikten und bei Mobbing zur Wiederherstellung der eigenen Stabilität und (wenn möglich) der Teamarbeit
- ... in persönlichen Krisen wie Burnout oder Burnout-Gefahr, nach traumatischen Erlebnissen und bei unklarer Lebensperspektive
- ... bei Erziehungs- und Entwicklungsschwierigkeiten
- ... in vielen familiären und anderen Problemen

Der erste Schritt zur Beratung verlangt Mut. Deshalb gibt es kostenfreie Vorgespräche. Erst danach, wenn Sie wollen, beginnen

Konfliktlösung (Mediation)
Paar-/Einzelberatung
systemische (Familien-)Therapie
EMDR, EFT (Traumabewältigung)

Wir arbeiten solange, bis die Probleme geklärt sind. Wann das der Fall ist, entscheiden Sie.

schmollen ist gut • reden ist besser

Mediationsstelle Rostock
Büro für Konfliktlösung und systemische Familientherapie
Kuhtor, Hinter der Mauer 2
18055 Rostock
Ruf: 0381-20389906, Fax: 0381-20389907
Mail: info@mediationsstelle-rostock.de

Termine: nach Vereinbarung, Vorgespräche kostenfrei.
Leitung: Roland Straube



Das Taizé-Treffen in Rostock



„Liebe Freunde in Rostock und Umgebung, von ganzem Herzen möchte ich all denen danken, die das Treffen in Rostock zu einem Zeichen der Freude und der Hoffnung haben werden lassen. Durch Ihr außerordentliches Engagement konnten die jungen Teilnehmer:innen an den verschiedenen Gastorten sehr persönliche Begegnungen machen. Viele erzählten bei der Abreise, wie sie von der herzlichen Gastfreundschaft der Menschen in Rostock und Umgebung berührt waren. Dass Tausende ihre Türen unbekanntem Jugendlichen geöffnet haben – vor allem in einer Zeit, in der viele vor Fremden Angst haben – ist ein großes Zeichen der Hoffnung.“

Diese Worte schrieb Frere Alois, Prior der Bruderschaft, zwei Tage nach seiner Abreise.

Vom 28.12.2022 bis zum 01.01.2023 waren knapp 4000 junge Menschen zu uns nach Rostock gekommen, um am 45. internationalen christlichen Jahrestreffen der Kommunität von Taizé teilzunehmen. Die Altstadt war einer von 38 Gastorten in und um Rostock. Unser Gastort hatte mehr als hundert Gäste aus Deutschland, Litauen, Neuseeland, der Ukraine, Ungarn, Belarus, Polen, Kroatien, Frankreich, England, den Niederlanden, Slowenien, Rumänien, Israel, Italien, Schweden, Peru, Ecuador und Kolumbien zu Gast. Zusammen mit der Ev.-Luth. Innenstadtgemeinde haben mehr als 70 Ehrenamtliche für die Gäste einen Ort der Gastfreundschaft gestaltet.

Auch bei uns in der Altstadt haben viele die Türen geöffnet und Gastfreundschaft gezeigt. Die jungen Menschen fanden in Privatquartieren, bei ganz unbekanntem Menschen, nicht nur einen Schlafplatz und ein kleines Frühstück, sondern auch viele warme Worte und jede Menge neue Bekanntschaften. Sie haben sich gemeinsam auf den „Pilgerweg des Vertrauens“ gemacht.

Begrüßt wurden die Gäste in der Petrikirche, bekamen alle wichtigen Informationen und einen Stadtplan, damit sie sich in Rostock zurechtfinden. In der Altstadt fanden verschiedene Aktionen statt. Jeden Morgen trafen sich die Gäste und Gastgeber:innen um 8:30 Uhr für ein gemeinsames Morgengebet in der Nikolaikirche. Danach ging es für die Gesprächsgruppen in das ZKD (Zentrum kirchlicher Dienst) am Alten Markt und in den Kindergarten am Küterbruch, um sich über die Lesungen aus dem Morgengebet auszutauschen und ganz aktuelle Themen zum Text zu besprechen. Die verschiedenen Sprachen in den Gesprächsgruppen waren kein Hindernis. Kommuniziert wurde auf Englisch und man half sich untereinander zu verstehen.

Für die Mittags- und Abendgebete traf man sich mit mehr als 5000 Gästen, auch aus Rostock und Umgebung, in der HanseMesse. Gemeinsam wurden die Lieder aus Taizé gesungen, gebetet, sich ausgetauscht und neue Erfahrungen gesammelt. Immer wieder sprach der Prior aus Taizé zu den jungen Menschen, er berichtete noch sehr ergriffen von seiner Reise in die Ukraine zu Weihnachten.

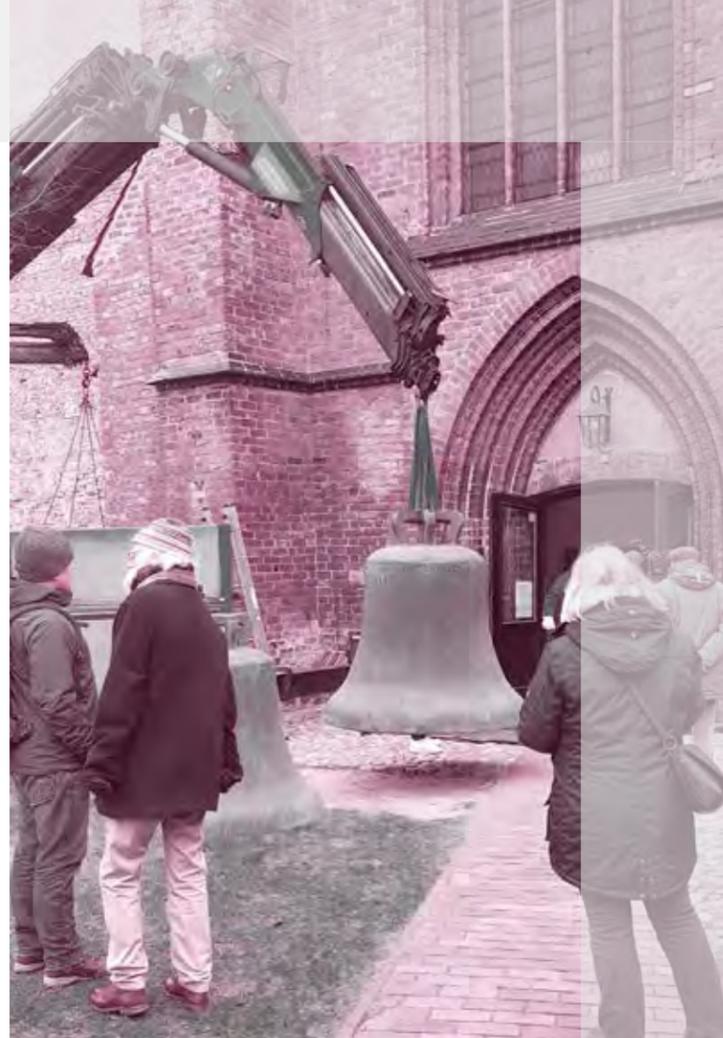
Vor jedem Mittags- und Abendgebet wurden die Glocken, die sonst immer vor der Petrikirche stehen, von den Freiwilligen aus Taizé geläutet - ein Highlight an der HanseMesse - sie luden zum gemeinsamen Gebet ein. Wenn man aus der S-Bahn stieg, hörte man ein Stück Altstadt in Lütten Klein, ein unbeschreibliches Gefühl. Mittlerweile sind die Glocken an ihren Platz vor der Petrikirche zurückgekommen.

Am Nachmittag nahmen die Gäste und auch viele Rostocker an den verschiedenen Workshops teil. In der Altstadt zogen hunderte von Gästen durch die Straßen und lauschten den Geschichten der Stadtführer. Es gab auch Workshops zum Thema Flüchtlingsarbeit, Rostock-Lichtenhagen, zur Klimakrise und viele weitere Themen. In der Jugendkirche, im Gustav-Adolf-Saal der Petrikirche, gab es ein Konzert - die Gäste standen die Treppe herunter bis zum Ausgang und verbreiteten eine unglaubliche Stimmung. Viele Musikerinnen und Musiker waren sehr ergriffen und hatten am Ende Tränen in den Augen.

Am Silvesterabend kamen mehr als 500 Gäste um 23:00 Uhr für ein gemeinsames Friedensgebet in die Nikolaikirche. Um Mitternacht schauten sich einige das Feuerwerk an der Stadtmauer vor der Petrikirche an - viele kennen diese Tradition aus ihren Heimatländern nicht. Die anderen blieben in der Nikolaikirche und sangen sich mit den Liedern aus Taizé in das neue Jahr. Anschließend konnte das Fest der Nationen starten - einer der Höhepunkte der gesamten Taizé-Tage. Ohne einen Tropfen Alkohol wurde ausgelassen gefeiert. Jedes Land, das in unserem Gastort vertreten war, hatte an diesem Abend einen Beitrag dargeboten. Es wurde viel gesungen und getanzt.

Es gäbe noch so viel mehr von diesen Tagen zu berichten, die sicherlich auch noch vielen Rostockern in Erinnerung sind. Vielleicht schaffen wir es, gemeinsam diese Erinnerungen zu sammeln. Und irgendwann, vielleicht in zehn Jahren bei einem Altstadttreffen, schauen wir auf die Berichte und Fotos und erinnern uns noch einmal mit Freude an diese unbeschreiblichen Tage mit so vielen internationalen Gästen hier in der Altstadt.

Text: Sylvi Holtz



Ein Glocken-Umzug und große Pläne für St. Petri

Ist Ihnen zu Beginn des Jahres auch das Fehlen der eisernen Glocken am Fuße des Turms von St. Petri aufgefallen? Sie ersetzen seit Jahrzehnten das große Geläut im Kirchturm und werden regelmäßig von unserem Vereinsmitglied Max Braatz geläutet, der auch im Förderverein der Petrikirche aktiv ist. Vielleicht hatten Sie ja auch das geheimnisvolle Auftauchen der Glocken in mehr als 10 km Entfernung vor der großen Halle der Hanse Messe am IGA-Park bemerkt (siehe benachbarter Artikel über das Taizé-Treffen). Diese „Glocken-Rochade“ ist Teil eines noch umfangreicheren Plans, an dessen Ende die Petrikirche endlich zu ihren drei Bronzeglocken mit dazugehörigen Glockenstühlen und einer zusätzlichen Fluchttreppe kommen soll. Das Taizé-Treffen in Rostock bot nun den Anlass, nicht nur die christliche Jugend Europas in der Hanse Messe mit Glockenklang zu versorgen, sondern bei der Rückführung zum Alten Markt mit der angemieteten schweren Technik auch die in der Marienkirche bereitstehenden Glocken für St. Petri zu befördern. Ausführende waren der Grimmener Turmuhren- und Anlagenbauer Udo Griwahn und sein Team. Die beiden 1979 gegos-

senen Glocken haben in St. Marien geläutet und einige Jahre dort ungenutzt gestanden. Sie sind mit der Peter-Matze-Glocke von 1548 klanglich abgestimmt, welche seit langem im Eingangsbereich der Petrikirche bereitsteht. Möglichst bald sollen sie dort zusammen im Turm erklingen. Das Holz für den Bau der Glockenstühle ist gekauft und Fördermittel vom Land bereits zugesichert. Ein Restbetrag von 1,725 Mill. Euro muss allerdings noch für die zu bauende Fluchttreppe beschafft werden. Die herbeigebrachten Glocken können bis zu ihrem Einbau in die Glockenstühle im Eingangsbereich zum Gustav-Adolf-Saal besichtigt werden. Der Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt und die OSTPOST unterstützen die Pläne des Petri-Fördervereins.

Nach wie vor werden Spenden benötigt zur Verwirklichung des Glockenstuhl-Projektes und der damit verbundenen Investitionen.

Bankverbindung des Fördervereins:
IBAN: DE86 1307 0024 0125 1800 00
BIC: DEUTDEDBROS

LALA

Das Geheimnis ist gelüftet

Der Betreiber gab der OSTPOST Auskunft zu seinem Konzept. Er öffnet demnächst als **LALA Café - Wein - Feinkost** in der Villa östlich der Ernst-Barlach-Brücke.

Das LALA wurde 2019 gegründet und aufgrund von Corona nur zur Anmietung zur Verfügung gestellt. Das LALA befindet sich in den ehemaligen Gerichtsräumen des Bezirksgerichts Rostocks, welches vor der Wende diese Räume nutzte. Das LALA wird ab Mai 2023 erstmals saisonal öffnen und vor allem donnerstags bis samstags den Gästen einen Anlass zum Besuch geben.

Das LALA dient von Mai bis Oktober als gastronomische Einrichtung für die Versorgung von Feriengästen und bietet darüber hinaus die Möglichkeit der Miete als Eventlocation, z.B. für Hochzeiten und Jugendweihen. Das LALA ist keine Partylocation.

Das Café ist voll möbliert im modernen skandinavischen Stil, verfügt über eine kleine Bistrotische, Sitzplätze innen für ca. 40 Personen sowie Außensitzplätze für ca. 15 Personen.

Im Sommer sind verschiedene kleine Veranstaltungen geplant, um das LALA bekannt zu machen. Es wird immer ein Café und Bistro bleiben und nie eine Vollgastronomie werden. Es sind unterschiedliche Nutzungskonzepte angedacht, um das Objekt zu beleben - gastronomische Nutzung, Eventlocation, Café, Verkostungen, Showroom, Pop Up Events. In den nächsten 3 Jahren folgt auf einer Nebenfläche noch der Bau eines Restaurants.

Bleiben Sie weiter neugierig!

Die drei Glocken der Petrikirche



Die beiden 1979 gegossenen Glocken, welche sich zuvor in der Marienkirche befanden Die Peter-Matze-Glocke von 1548



Altstadtputz am 25. März

Alljährlich ruft der Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt e.V. die Altstadt-Bewohner zum Frühjahrsputz. Vieles konnte in den letzten Jahren erreicht werden, die Östliche Altstadt ist schöner und auch sauberer geworden. Dennoch gibt es immer noch einige unansehnliche Ecken.

Daher heißt es auch in diesem Jahr: „Macht mit beim Altstadtputz am 25. März 2023“. Treffpunkt ist um 10.00 Uhr vor der Gaststätte „Albert & Emile“ in der Altschmiedestraße 28.

www.oestliche-altstadt.de



Die Astronomische Uhr

in der St.-Marien-Kirche zu Rostock

Mit der erstmals im Jahre 1472 urkundlich erwähnten Astronomischen Uhr der St. Marienkirche verfügt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock über ein herausragendes Einzeldenkmal des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Obwohl es offensichtlich ist, dass sich die Stadt des außergewöhnlichen Wertes ihrer Uhr über Jahrhunderte hinweg bewusst war, ist es erstaunlich, dass erst nach mehr als 500 Jahren ihres Entstehens eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der Uhr begann. Seit jener Zeit, Ende der 1970er Jahre, sind diese Forschungen maßgeblich mit dem Namen von Prof. Dr. Manfred Schukowski verbunden. Durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen gelang es ihm, der Uhr einen verdienten Stellenwert in der Geschichte der Marienkirche, der Stadt Rostock und darüber hinaus zu verschaffen. Angeregt durch seine höchst verdienstvollen Forschungsergebnisse wurde 2009 erstmals der Vorschlag gemacht, den Wert der Uhr auch in gebührender internationaler Form auszuweisen und sie für die Welterbeliste der UNESCO zu nominieren.

Entscheidendes Kriterium für die Akzeptanz einer solchen Antragstellung ist der Nachweis des „OUV“ (von „outstanding universale value“), des „außergewöhnlichen universellen Wertes“ der Astronomischen Uhr. Dieser liegt u.a. darin, dass sie nach ihrem Bau um 1472 und einigen Erweiterungen in den Jahren 1641/43 sowie kurzzeitiger Unterbrechungen wegen bauseitiger Probleme des Kirchengebäudes bis heute nahezu durchgehend in Betrieb ist. Ehrenamtliche Uhrenbetreuer sichern durch das tägliche Aufziehen ihrer Werke bis heute ihr Funktionieren.

Sie ist in allen technischen Elementen des Uhrwerks im Original erhalten und somit authentisch. Das unterscheidet sie als eine der frühesten mittelalterlichen astronomischen Großuhren von einer Reihe anderer derartiger Uhren, die alle eine spätere und modernere Antriebstechnik haben. Außergewöhnlich ist auch die künstlerisch hochwertige Gestaltung ihrer Schauseite aus dem 17. Jahrhundert.

Gemeinsam mit der astronomischen Uhr in Danzig (Gdansk), die aber nicht im Original erhalten ist, war sie die erste Großuhr „neuen Typs“, die immer gleich lange Stunden anzeigte, im Unterschied zu den davor üblichen sogenannten „Temporalstunden“, die als Zwölftel der Zeitspanne von Sonnenauf- bis -untergang je nach Jahreszeit unterschiedlich lang waren. Diese Uhren waren wichtige Ordnungs- und Verständigungselemente der Stadtgesellschaft im

Mittelalter. Bislang ist auf der UNESCO-Welterbeliste kein anderes Objekt vertreten, welches sich mit dem Verständnis der „Zeit“ befasst.

Diese außergewöhnliche Erkenntnis war Anlass dafür, dass sich Vertreterinnen und Vertreter der Innenstadtgemeinde, der Stadt und der Universität gemeinsam mit Prof. Dr.

Schukowski zusammenfanden und erste Überlegungen zur Realisierung dieses Projektes anstellten. Im Juli 2009 wurde die Basis für ein effektives Handeln geschaffen, indem sie den Initiativkreis „Weltkulturerbe Astronomische Uhr der St. Marienkirche Rostock“ gründeten. Inspirator und Mitgründer war der damalige Pastor der Marienkirche und heutige Landesbischof Tilman Jeremias, der das Anliegen auch heute mitträgt.

Bei einem durch den Initiativkreis organisierten internationalen Symposium im Oktober 2012, an dem über 100 Fachleute aus mehreren europäischen Ländern und auch aus den USA teilgenommen haben, wurde der universelle Wert der Uhr wissenschaftlich bestätigt.

Neben der Fülle weiterer Veranstaltungen und Führungen zur Uhr bei vielfältigen Anlässen, wie z. B. zum alljährlichen Tag des offenen Denkmals, erlangte die Uhr große Aufmerksamkeit, als am 1. Januar 2018 als Auftakt zur 800-Jahrfeier der Hansestadt Rostock und zur 600-Jahrfeier der Universität Rostock unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit die Uhr mit ihrem neuen aktualisierten Kalendarium wieder in Gang gesetzt wurde. Damit sind erneut wieder 133 Jahre für ihr Funktionieren vorgegeben. In der überfüllten Marienkirche konnten mehr als 1000 Gäste an diesem denkwürdigen Ereignis teilnehmen.

Bisheriger Höhepunkt, der sich daran anschließenden vielfältigen Aktivitäten des Initiativkreises ist es, dass das Land Mecklenburg-Vorpommern am 27. Oktober 2021 die Astronomische Uhr, entsprechend einer Ausschreibung der Kulturstiftung der deutschen Bundesländer, als Kandidat für die Aufnahme in die Tentativliste für das Weltkulturerbe benannt hat.

Mit Unterstützung ausgewiesener Fachleute, gerade auch im Umgang mit den komplizierten Rahmenbedingungen in internationalen Verflechtungen, ist der Antrag zur erforderlichen Reife gebracht worden. Die Prüfung durch das Ministerium wies ihn als „stimmig“ und „überzeugend“ aus. Im Vorfeld der Antragstellung hatten Kulturstifterin Bettina Martin, der ehemalige Rostocker Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen und die den Antrag begleitenden Fachleute des Institute for Heritage Management in Cottbus die Uhr intensiv besichtigt und sich diese in allen ihren relevanten Themen vor Ort von Prof. Schukowski und weiteren Mitgliedern des Initiativkreises erläutern lassen. Der Vorschlag wird darüber hinaus auch von der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig unterstützt, die sich auf dem UNESCO-Welterbetag im Juni 2022 in Wismar eindeutig dazu bekannte.

Um die Arbeit des nach wie vor ehrenamtlich arbeitenden Initiativkreises auf eine rechtliche und auch organisatorisch gesicherte Basis zu stellen, wurde am 12.05.2022 ein Verein gegründet. Unter der Bezeichnung „Astronomische Uhr Rostock von 1472 e.V.“ wird seitdem die Arbeit kontinuierlich fortgeführt. Erfreulich, dass ihm inzwischen neben der Innenstadtgemeinde Rostock, der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, dem Verein „Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock e.V.“ auch mehrere Einzelpersonlichkeiten beigetreten sind. Der Vorstand des Vereins hofft sehr, dass diesem Vorbild bald weitere Institutionen, Einrichtungen sowie Bürgerinnen und Bürger folgen werden.

Der von der Kultusministerkonferenz eingesetzte Fachbeirat hat die Uhr begutachtet. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Begutachtung wird voraussichtlich bis zum Ende dieses Jahres entschieden, ob die Uhr auf die deutsche Vorschlagsliste aufgenommen wird.

Am 26.10.2022 war es 550 Jahre her, dass die Rostocker Astronomische Uhr erstmals urkundlich erwähnt wurde. In der Nachfolge des Symposiums von 2012 wurde aus diesem Anlass erneut ein internationales Symposium „Mittelalterliche astronomische Großuhren“ organisiert. Vorgestellt und diskutiert wurden die inzwischen deutlich erweiterten Kenntnisse zu Fragen der Astronomischen Großuhren. Die fast 70 Teilnehmer kamen wiederum nicht nur aus der Bundesrepublik, sondern auch aus weiteren europäischen Ländern. Die durchweg anspruchsvollen Fachbeiträge werden demnächst wie schon 2012 in einer wissenschaftlichen Reihe veröffentlicht werden. Dieser Band soll anschließend auch zur fachlichen Unterstützung des Welterbeantrages dienen.

Bei den erforderlichen weiteren Aktivitäten zur Verwirklichung des Zieles erhofft sich der Verein „Astronomische Uhr Rostock von 1472 e.V.“ weitere kraftvolle Unterstützung durch das Bundesland, die Hanse- und Universitätsstadt Rostock und ihre Einwohnerinnen und Einwohner. Schon jetzt kann der Verein dankbar darauf zurückblicken, dass seine Arbeit durch Sponsoren unterstützt wird. Genannt sei hier vor allem die Jahresköste der Rostocker Kaufmannschaft.

Hervorzuheben bleibt, dass es auch beträchtliche Spenden von Einzelpersonlichkeiten gegeben hat, die aus Anlass privater Feierlichkeiten um Spenden für die Astronomische Uhr gebeten haben.

**Verein „Astronomische Uhr
Rostock von 1472 e.V.“
Hausbaumhaus, Wokreuter Str. 40
18055 Rostock
info@astronomischeuhr.de**

Nähere Informationen zur Arbeit des Vereins sind zu finden unter

www.astronomischeuhr.de

Umfassende Informationen über die Astronomische Uhr bietet die gemeinsam mit der Universität Rostock unterhaltene Datenbank:

www.aur.uni-rostock.de



EIN
JAHRHUNDERT
EREIGNIS

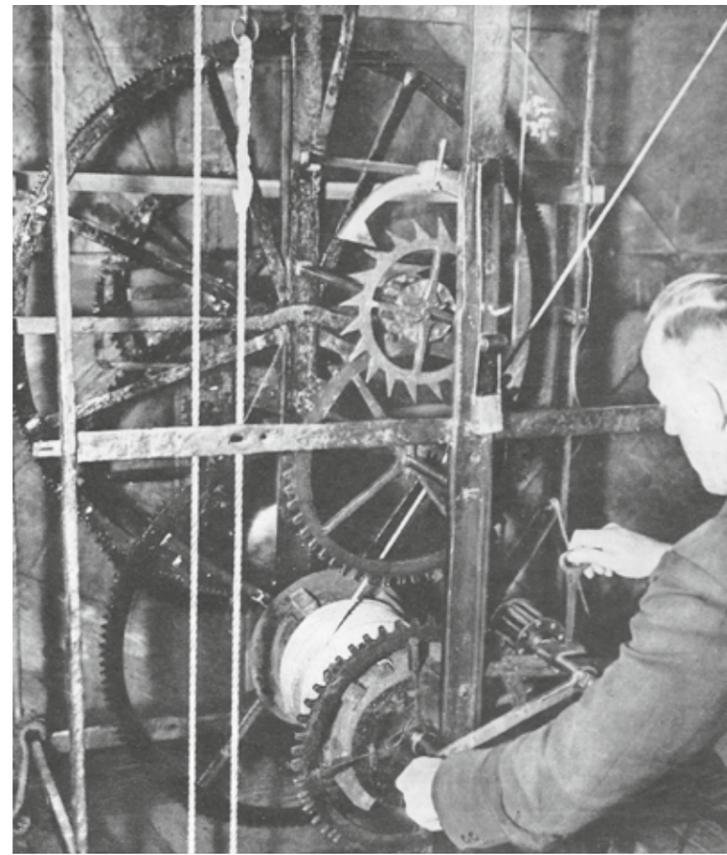


Bild linke Seite: Kalendermann, Foto: Wolfgang Fehlberg
diese Seite, Bild oben: 24.11.2017, Verbinden des alten mit dem neuen Kalendarium, Foto: Edeltraut Altrichter, IVMZ, Universität Rostock

Bild rechts oben: Titelbild des Flyers „Ein Jahrhundertereignis. Feierliche Einweihung des neuen Kalendariums der Astronomischen Uhr ...“

Bild unten: 4.6.2020, 200 000 Tage nach dem Ausstellen des Ablasses zur Fertigstellung der Astronomischen Uhr; die ehrenamtlichen Uhrenbetreuer und weitere Beteiligte: Georg Martini, Agnes Lutter (Küsterin der St. Marienkirche), Prof. Dr. Manfred Schukowski, Heike Tröger, Rainer Schwieger, Heide Haarländer, die Uhrmacher Helmut Langner (Schwaan) und Martin Kaczke (Stralsund) sowie Dr. Martin Buchsteiner, Foto: Wolfgang Fehlberg

Bild rechts: Rostocker Anzeiger 1.1.1937: Küster Friedrich Bombowski beim Aufziehen der Werke, Foto: Karl Eschenburg

Bild rechts darunter: Vor dem Einsetzen des neuen Kalendariums am 28.11.2017, Foto: Edeltraut Altrichter, IVMZ, Universität Rostock

Bild links: Plakat zum Symposium 2012

Bild rechts unten: Detail der Astronomischen Uhr, von St. Marien, Foto: Berthold Brinkmann





Cafe – Restaurant – Bar

feinstes Frühstück
französisch süß oder
hanseatisch deftig

Kaffee- &
Kuchenspezialitäten
selbst gebackene Torten
feinste Teesorten
Tapas & Wein
Longdrinks
Familien- & Betriebsfeiern
Buffets
raffinierte Tagesgerichte
individuelle Menüs

Am Wendländer Schilde 5
18055 Rostock
(bei der Nikolaikirche)



Farbenfroher Ostermarkt in der Rostocker Nikolaikirche vom 16. bis 18. März 2023

Nach dreimaliger Absage und fast pünktlich zum Frühjahrsbeginn findet er nun endlich wieder statt, der Rostocker Kunsthandwerker-Ostermarkt. Traditionell drei Wochen vor Ostern sowie an seinem angestammten Platz, in der Rostocker Nikolaikirche. Vom 16. bis 18. März laden fast 40 Kunsthandwerker zu einem ansprechenden und abwechslungsreichen Ostermarkt ein. Österliche Kunst soll an allen Wänden und Säulen der beliebten Veranstaltungskirche zu finden sein. Viele Arbeiten werden sich mit dem Thema „Osterei“ befassen. Eier in unterschiedlichsten Größen, bemalt, graviert oder aufwendig verziert, gehören ebenso zum liebevoll präsentierten Angebot wie Keramik-Eier, naturbelassene Eier oder Eier nach „sorbischer Art“ gestaltet. Fantasiervolle Holzskulpturen, handgeflochtene Osterkörbe oder traditionell „Gefilztes“ bereichern das breite Spektrum des Ostermarktes ebenso wie handgefertigte Taschen aus Rind- und Lachsleder, modische Kinderbekleidung oder edles Schmuckdesign. Mit selbstgefertigten Bürsten, duftenden Seifen und kreativen Glasbildern seien weitere Beispiele der versammelten Handwerkskunst genannt. Für die „Naschkatzen“ unter den Besuchern, gibt es einen eigenen Stand mit erlesenen Marmeladen und Gelees aus von Hand gesammelt und verarbeiteten Früchten. Kleine musikalische Beiträge wird es an allen drei Veranstaltungstagen jeweils nachmittags geben. Als die Organisatoren erfuhren, dass sich einer der Aussteller neben seiner Handwerks-

kunst auch noch dem Saxofon verschrieben hat, war schnell klar, handgemachte Musik zu handgemachter Kunst – das passt. Es soll also ein Erlebnismarkt für alle Sinne werden. Auch die kleine „Cafeteria“ der Nikolaikirche wird geöffnet sein und erwartet die Besucher mit selbstgebackenem Kuchen, duftendem Kaffee und einem kleinen Imbiss.

Der Ostermarkt ist am Donnerstag, den 16. März, von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Freitag und Samstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist auch in diesem Jahr frei.





21. Rostocker KUNSTNACHT

am 2. Juni 2023

erste Kunstorte angemeldet. Denn gerade auch die abwechslungsreichen Veranstaltungen in der Altstadt, zu denen viele Besucher und Bewohner allabendlich strömen, machen doch den urbanen Charakter aus, Kunst und Kultur beleben die Altstadtgassen. Es öffnen in der Östlichen Altstadt über 40 Einrichtungen für eine Nacht kostenlos ihre Türen für Kunst in breiter Vielfalt. Ob Büro oder Laden, Galerie oder Gaststätte - die Veranstaltungsorte liegen dicht beieinander und bieten alle künstlerischen Gattungen. So findet im Kuhtor eine Ausstellung der Künstlerin Stefanie Heidmann statt, bei der Galerie Le Garage heißt es „hereinspaziert ...“ und in der Nikolaikirche findet der 16. Kunstmarkt statt mit allein über 20 Künstlern unterschiedlichster Darbietungen. Bettina Rosenthal stellt ihre abstrakte Malerei im Hörkontor aus und in der Altstadtapotheke zeigt der Landschaftsmaler Beri Giering seine Werke. Weitere Kunstorte, u.a. die hmt, Bio Balsam, Waterstradt Brillen, Küstencruiser und Nordic Soul, haben sich ebenfalls bereits angemeldet und planen ihre Beiträge. Die vollständigen Programminformationen, Zeiten und genauen Orte finden sich demnächst auf

www.kunstnacht-rostock.de



Der Kunstmarkt ist zur Kunstnacht, am 2. Juni, von 17.00 Uhr bis 23.30 Uhr geöffnet, sowie am folgenden Samstag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Sonntag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Ein Eintrittsgeld wird an allen drei Tagen nicht erhoben. 21. Rostocker KUNSTNACHT am 02.06.2023

Im letzten Jahr hat die komplette Altstadt unsere Jubiläumsausgabe der KUNSTNACHT gefeiert und so nach zwei Jahren Pause das Kunst- und Kulturquartier Östliche Altstadt wieder erweckt und von der besten Seite zeigen können. Der Altstadtverein dankt an dieser Stelle für die hochwertigen Beiträge der Kunstorte, es war ein magischer Abend und machte Lust auf mehr. Auch in diesem Jahr wird die KUNSTNACHT am 2. Juni 2023 einer der Jahreshöhepunkte in der Altstadt werden, bereits zum Redaktionsschluss haben sich

Kunstmarkt in der Rostocker Nikolaikirche

vom 2. bis 4. Juni 2023

Der nunmehr 16. Rostocker Kunstmarkt findet in diesem Jahr vom 2. bis 4. Juni, also am Wochenende nach Pfingsten, in der Rostocker Nikolaikirche statt. An diesen drei Tagen werden die Räumlichkeiten der Nikolaikirche zur einmaligen Bilder- und Kunstgalerie.

Fast 30 Maler und Grafiker haben sich lange und sehr intensiv auf dieses Treffen vorbereitet, um Ihr Können anlässlich des Rostocker Kunstmarktes zu präsentieren. Das umfangreiche Repertoire der Künstler wird von ausgesuchter Portrait-Malerei, über schöne Landschaftsbildnisse bis zu Bildern mit verschiedensten Rostocker Stadt-Motiven reichen. Auch die ersten Kalender für das kommende Jahr werden mit verschiedenen, z.B. maritimen Motiven, erhältlich sein. Eine seltene Kunstform sind Märchenwollbilder. Sie bestehen aus gefärbter Naturwolle, aus deren Fasern Bilder oder Collagen gestaltet werden. Sie sind am Stand der Künstlerin Manuela Urban-Lehmann eindrucksvoll zu erleben. Speziell im lichtdurchfluteten Altarbereich erwarten großformatige Bilder, oft abstrakt oder expressiv, aber immer auch authentisch und emotional, die kunstinteressierten Besucher.

Besonders gefreut haben sich die Organisatoren über zahlreiche neue Teilnehmer, zu denen auch die Künstlerin Andrea Liske gehört. Eindrucksvoll zeigt diese, wie Malerei und die Erstellung faszinierender Skulpturen eindrucksvoll „aus einer Hand“ gelingen kann. Fotografische Collagen des Fotografen Horst Hinder, werden ebenfalls erstmalig in der Rostocker Nikolaikirche gezeigt. Die Eröffnung des 16. Kunstmarktes St. Nikolai, findet am 2. Juni ab 17.00 Uhr, gleichzeitig zum

Beginn der 21. Rostocker KUNSTNACHT, statt. Eine kleine Abschlussveranstaltung, um 23.00 Uhr, wird den ersten Veranstaltungstag in der Nikolaikirche stimmungsvoll ausklingen lassen. Das Thema „Tango“ ist dabei Trumpf - ein „Leckerbissen für Auge und Ohr“, mit Klängen aus dem südlichen Amerika. Bis einschließlich Sonntag bleibt es dann allen Besuchern der Nikolaikirche möglich, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.





Klavierworkshop mit Orchester. Foto: Mirco Dalchow

Abschlusskonzert des Klavier-Orchester-Workshops

Ein Konzert ausschließlich mit Sätzen aus bekannten Werken für Klavier und Orchester findet am Dienstag, den 28. März 2022, um 19.30 Uhr im Katharinensaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock statt. Studierende der Klavierabteilung präsentieren die Ergebnisse ihres Workshops mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Die musikalische Leitung hat Christian Hammer. Seit vielen Jahren kooperieren die Norddeutsche Philharmonie Rostock und die hmt Rostock und veranstalten jährlich drei Solistenkonzerte sowie einen Orchesterworkshop für Klavier. Solistische Auftritte mit Orchester sind ein wichtiger Bestandteil in der künstlerischen Ausbildung. Für die Studierenden bedeutet dies eine unschätzbare Erfahrung auf dem Weg zum Solisten und zur Vorbereitung auf Wettbewerbe.

Johannes-Passion am Karfreitag

Die Johannes-Passion ist eine der bekanntesten Passionen von Bach und erzählt die Leidensgeschichte Jesu Christi nach dem Evangelium des Johannes. Die emotionale Tiefe und musikalische Kraft der Komposition berühren jeden Zuhörer. Am Karfreitag, den 7. April 2023, kommt das berühmte Werk von Johann Sebastian Bach um 15.00 Uhr im Foyer der Hochschule für Musik und Theater Rostock zur Aufführung. Unter der musikalischen Leitung von Florian Erdl und begleitet vom Hochschulorchester singen Solistinnen und Solisten der Gesangsklassen, die auch den Chor bilden. Die Choreinstudierung übernimmt Csaba Grünfelder.

Kammerorchester spielt Wagner, Mozart und Beethoven

Das Kammerorchester der Hochschule für Musik und Theater Rostock gibt sein Debütkonzert. Es steht unter dem Motto „Zurück zum Beginn“ und wird eröffnet mit den träumerischen und atmosphärischen Motiven von Wagners Siegfried Idyll. Anschließend fügt sich Mozarts triumphierendes Violinkonzert in A-Dur an. Zum Schluss folgt die erste Sinfonie von Beethoven, mit der dessen sinfonisches Schaffen begann, das den nachfolgenden Komponistengenerationen Kopfzerbrechen bereiten sollte. Das Konzert findet am Freitag, den 28. April 2023, um 18.00 Uhr im

Foyer der Hochschule statt. Die Musikerinnen und Musiker des Kammerorchesters haben sich auf studentischer Initiative zusammengefunden. Geleitet werden sie von Franz Göbel. Der 19-Jährige studiert Violine in der Klasse von Professorin Christiane Hutcap. Als Solistin tritt die Geigerin Christiane Hutcap auf. Sie gehört zu den ersten Professoren, die an der 1994 neu gegründeten Hochschule berufen wurden. Heute namhafte Geigerinnen und Geiger haben bei ihr ihre Ausbildung durchlaufen.



Als Solistin zu erlegen: die Violinistin und Professorin Christiane Hutcap. Foto: Franz Göbel

Schauspielstudierende zeigen heiter-melancholischen Reigen

Bands lösen sich auf, Flugzeuge verschwinden einfach im Meer und auch die Gletscher verabschieden sich auf Nimmerwiedersehen. Berühmte Abschiede gibt es nicht erst seit den Dinos, Shakespeare oder Kanye und Kim. Denn einmal ist immer das letzte Mal und dann heißt es Adieu zu sagen, Adé oder auch Bye Bye. Bye Bye zur Vergangenheit und zur Gegenwart, bye bye zu geliebten Menschen und zu ungeliebten, bye bye zu den Tieren, bye bye zum Klima und zum Anthropozän, bye bye euch allen! Wir stehen an der Rampe und winken ein letztes Mal mit dem Taschentuch, denn jedem Ende wohnt ein Zauber inne. Doch es fällt gar nicht so leicht, diese Bretter zu verlassen, die was auch immer bedeuten. Nur noch



Die Schauspielstudierenden des 7. Semesters zeigen ihre Abschlussproduktion. Foto: privat

ein letzter Monolog, ein letzter Song, ein letztes Farewell. Und dann: Vorhang runter, Licht aus, der Letzte wischt den Boden. ADIEU ist ein heiter-melancholischer Reigen über die verdammte Schwierigkeit, Abschied zu nehmen. Am Freitag, den 5. Mai 2023, feiert das Stück „Adieu - Ein kurzes Abschlussstück mit langem Titel übers Abschiednehmen“ von Felix Krakau im Katharinensaal Premiere. Beginn ist um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen folgen am 6. Mai sowie 16. und 17. Juni.

Es spielen die Schauspielstudierenden des 7. Semesters: Rhiona Glienke, Yanthe Glienke, Justin Otto, Lilli Reents, Sophia Rudi, Malin Steitz, Pablo Striebeck und Charlotte Well. Text und Regie liegen in den Händen von Felix Krakau.



Bild links: Die Geigerin Sara Ferreira. Foto: privat



Bild rechts: Der Geiger Yuya Fukushima. Foto: Christiane Hutcap

Hochschulorchesterkonzert voller Expressivität

Das Orchester der Hochschule für Musik und Theater Rostock bringt bei seinem nächsten Hochschulorchesterkonzert ein spannendes Programm mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Alban Berg und Richard Strauss zur Aufführung. Unter der musikalischen Leitung von Florian Erdl wird es die Hebriden-Ouvertüre op. 26 von Mendelssohn Bartholdy spielen und dann gemeinsam mit den Solisten Yuya Fukushima (1. Abend) und Sara Ferreira (2. Abend) das Violinkonzert von Alban Berg interpretieren.

Die beiden jungen Violinisten aus den Klassen von Professorin Christiane Hutcap bzw. Professor Stefan Hempel stellen sich mit ihrem virtuosenspielerischen Spiel der Herausforderung, den komplexen, expressiven Charakter des Werkes von Berg zum Leben zu erwecken. Zum Abschluss erklingt von Richard Strauss die lyrisch-dramatische Ton-dichtung „Tod und Verklärung“ op. 24. Das Konzert findet am Dienstag, den 16. Mai, sowie am Mittwoch, den 17. Mai 2023, um jeweils 19.30 Uhr im Katharinensaal der hmt Rostock statt.

Kammermusikfest „Mutationen“

Im Mai veranstaltet die Hochschule für Musik und Theater Rostock wieder ein Kammermusikfest. Es steht unter dem Motto „Mutationen“. Drei Tage lang, vom 22.-24. Mai 2023, konzertieren überwiegend Künstlerinnen und Künstler, die an der hmt Rostock unterrichten und studieren. Die Konzerte beginnen jeweils um 20.00 Uhr und finden im Kammermusiksaal statt. Über ggf. weitere Veranstaltungen informiert die Website www.hmt-rostock.de. Die Werkauswahl spannt sich über mehrere Epochen und umfasst unterschiedlichste Besetzungen. Beliebte Kammermusikwerke und Lieder erklingen ebenso wie Werke, die unbekannte Welten erschließen. Die künstlerische Leitung hat der Pianist Endri Nini, Dozent für Klavierkammermusik an der hmt Rostock und der Sibelius Akademie in Helsinki.

Die hmt Rostock veranstaltet seit vielen Jahren einmal jährlich ein Kammermusikfest. Die beiden letzten Kammermusikfeste fanden mit großem Erfolg unter dem Motto „Als die Stunden still standen“ (2021) und „Happy Birthday, Mr. Beethoven!“ (2020) statt.

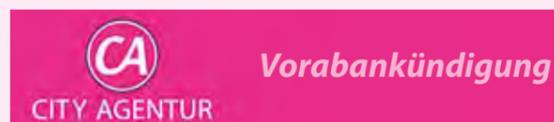
Konzert des Swingin' Warnow Jazz Orchestra

Das Swingin' Warnow Jazz Orchestra betritt wieder einmal die Bühne des Katharinensaals. Am Mittwoch, den 24. Mai, sowie am Donnerstag, den 25. Mai 2023, um 19.30 Uhr sorgen sie in der Hochschule für Musik und Theater Rostock für ausgelassene Stimmung. Das mitreißende Programm umfasst ein breites stilistisches Spektrum von Swing- Klassikern wie „Splanky“ und „Hay Burner“ über Lateinamerikanische Musiken, zu denen der renommierte Jazzposaunist Joe Gallardo beigetragen hat, bis hin zu Jazzrock-Titeln, komponiert bzw. arrangiert von Größen wie Thad Jones, Bob Mintzer, Peter Herbolzheimer, Gordon Goodwin und Pat Metheny. Ergänzt werden die Instrumentaltitel durch Songs wie „Orange Coloured Sky“, „Too close for comfort“, „Them there eyes“ u.v.m.

Das „Swingin' Warnow Jazz Orchestra“ ist ein Projekt der Pop-Abteilung der hmt Rostock. Namhafte Jazzmusiker- und Musikerinnen der Norddeutschen Jazzszene ergänzen die Besetzung, die im Kern aus Studierenden besteht und von Benjamin Köthe geleitet wird.

Weitere Informationen zum Programm gibt es unter

www.hmt-rostock.de



!!! Achtung !!!

Der Martinsmarkt entfällt ab diesem Jahr und wird als herbstlicher Kunsthandwerkermarkt auf dem Universitätsplatz weitergeführt. Der Termin 12. bis 14.11. bleibt bestehen.

www.cityagentur-schumann.de

Ausbildungen 2023

Moderation ab 12.6.2023

Mediation ab 22.9.2023

Systemische Donnerstage - Systemisches Curriculum 2023 für Berater, Therapeuten, Führungskräfte und Pädagogen ab Mai jeden 1. Donnerstag im Monat

4.5., 10.00-16.00 Systemisches Prinzip Nr. 1 „Wirklichkeitsorientierung“ (statt Realitätsbezug) als Brücke zum Menschen.

1.6., 10.00-16.00 Systemisches Prinzip Nr. 2 „Bedürfnisorientierung“ als Weg von der Ursache zum Ziel.

6.7., 10.00-16.00 Systemisches Prinzip Nr. 3 „Ressourcenorientierung“, um das Problem für die Lösung nutzbar zu machen.

3.8., 10.00-16.00 Was sich gegen Streß läßt, um Denken und Professionalität zu erhalten.

7.9., 10.00-16.00 Systemisches Prinzip Nr. 4 „Verfügbarkeitsorientierung“ als Prüfschritt, weil Traumata und Glaubenssätze selbstbestimmte Entwicklung verhindern.

21.9., 10.00-16.00 Was sich gegen Stress tun läßt, um Denken und Professionalität zu erhalten.

5.10., 10.00-16.00 Traumatisierung und Bedürftigkeit verstehen und unterscheiden.

2.11., 10.00-16.00 Destruktive Lebensregeln und Glaubenssätze auflösen.

7.12., 10.00-16.00 Gespräche systemisch führen.

Handwerkszeug für die Mediation:

19.6., 10.00-16.00 Visualisierung mit Gegenständen und Bildern

20.6., 10.00-16.00 Erfolgreich Verhandeln als Beteiligter

21.6., 10.00-16.00 Systemisches Fragen in der Mediation

22.6., 10.00-16.00 Trennungsphasen in der Mediation

23.6., 10.00-13.00 Konflikttheorie - Wie Konflikte entstehen und funktionieren.

Handwerkszeug für gutes Führen:

31.8., 9.00-18.00 Uhr: Prinzipien, Haltung und Methoden guter Führung

11.9., 10.00-16.00 Feedback - Wirksam Rückmeldung geben

12.9., 10.00-13.00 Beschwerdemanagement Teil 1
 13.9., 10.00-13.00 Beschwerdemanagement Teil 2

14.9., 10.00-16.00 Schwierige und eskalierende Gespräche sicher führen

15.9., 10.00-13.00 Techniken zur Lösungsfindung

www.straube-mb.de



**KUNSTVEREIN
 ZU ROSTOCK**

Auch im Jahr 2023 präsentiert der Kunstverein zu Rostock seinem Publikum in der Galerie Amberg 13 eine große Bandbreite künstlerischer Positionen. Den verschiedenen Techniken des Hochdrucks widmet sich die inzwischen traditionelle Ausstellung zum Tag der Druckkunst am 15. März. Die 2019 begonnene Ausstellungsreihe, in der der Kunstverein jeweils ein Mitglied der Vereinigung Rostocker Künstler (1919 –1933) in den Dialog mit Positionen zeitgenössischer Kunst stellen, wird mit Bruno Gimpel fortgesetzt. Eine Begegnung von Bildender Kunst und Literatur findet in dem experimentellen Format KVLab in Kooperation mit der Uwe-Johnson-Gesellschaft statt und die ILLUSTRADE - das Rostocker Festival für Illustration - erlebt im September bereits ihre vierte Auflage. Mit Stine Albrecht und Wolfgang Friedrich sind zwei Positionen plastischer Kunst unterschiedlicher Generationen mit Einzelausstellungen im Programm vertreten und als einer der Partnerstandorte der Kunsthalle Rostock ist die Galerie des Kunstvereins beim „Review Ostsee-Biennale“ zum Jahresende dabei.



Wolfgang Friedrich, Orpheus und Eurydike. 2007, Collage

PROGRAMM (Auszug)

9.3. - 9.4. Tag der Druckkunst
 Druckgrafik aus Mecklenburg-Vorpommern

20.4. - 28.5. Stine Albrecht Objekte

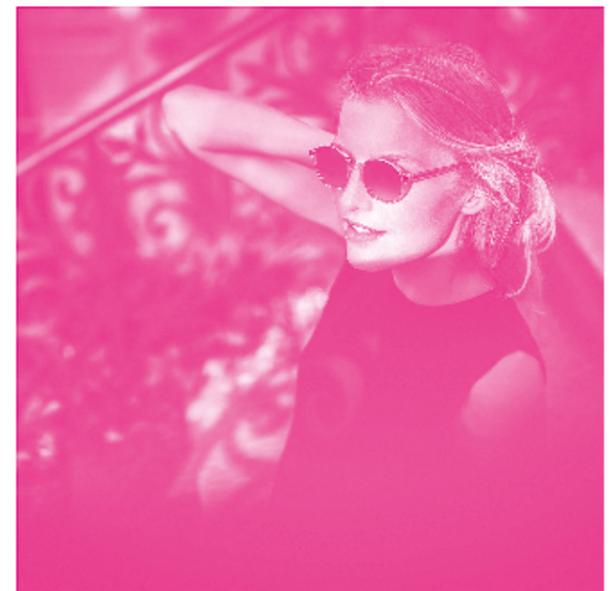
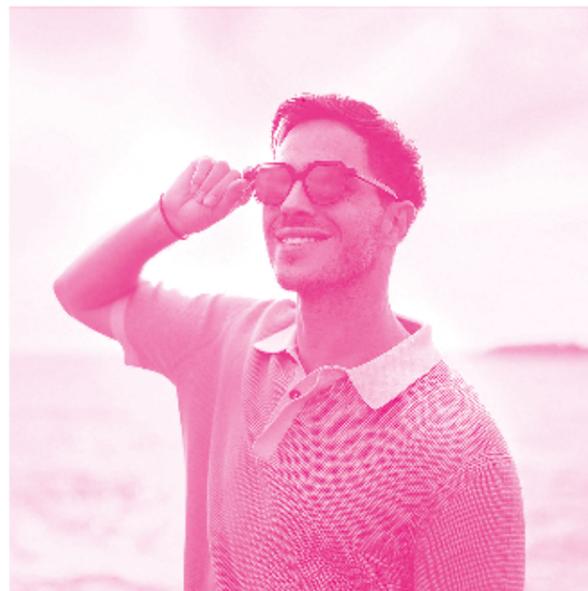
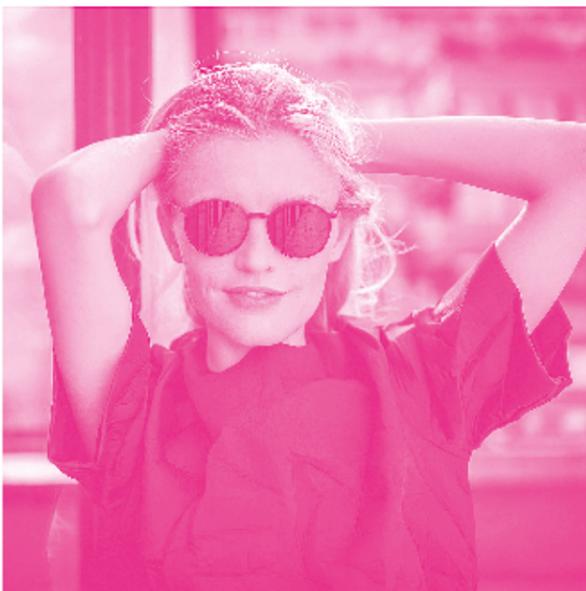
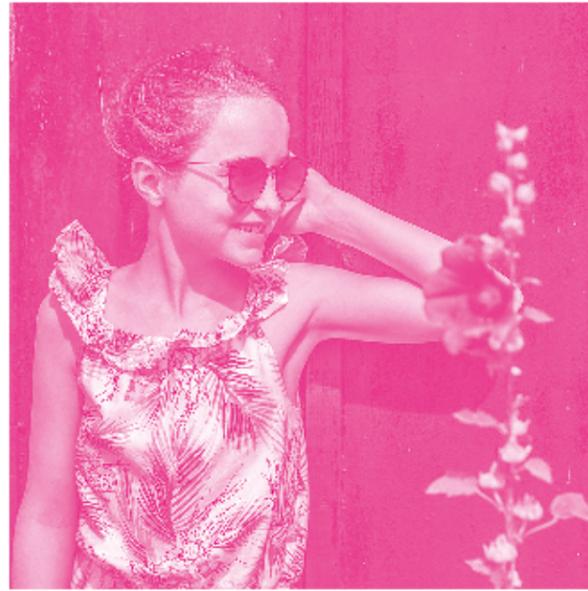
8.6. - 2.7. „When did Mäkelborg eigentlich uphört?“
 Matthias Dettmann · KVLab in Kooperation mit der Uwe Johnson-Gesellschaft

13.7. - 27.8. Bruno Gimpel u.a.
 Ausstellungsreihe Künstler der V.R.K. im Dialog mit Positionen zeitgenössischer Kunst

www.kunstverein-rostock.de

SONNE AHOI

BEI UNS ... FINDEN SIE IHRE NEUE SONNENBRILLE



ODER ... SIE FINDEN IHRE NEUE SONNENBRILLE BEI UNS



WATERSTRADT
Brillen und Kontaktlinsen

GRUBENSTR. 49 · ROSTOCK · TEL. 0381 46139913 · WATERSTRADT-OPTIK.DE